

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Heftnummer Nr. 2953.
Kuhzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmsstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Südwall-Ring 29 Nr. 4020.



Zeugungs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Hft. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren. — Zeugungs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Südwall-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kritiker“ in einheitlicher Zahlung; 20 Pf. in davon abweichender Zahlung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hft. für lokale Anzeigen; 2 Hft. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Knahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 492.

Wiesbaden, Montag, 21. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Polenfrage.

Jeder Kampf muß ein Ziel haben, sonst ist er sinnlos. Was kann die Absicht bei der Polenpolitik sein, die nun schon seit bedauerlich langen Jahren betrieben wird, und deren Erfolge (wenn man überhaupt von Erfolgen sprechen kann) so dürftig sind, daß es einen Jammer faunt. Beinahe vier Millionen Polen wohnen längs unserer östlichen Grenzen. Sollen Deutsche aus ihnen gemacht werden? Preussische Staatsbürger sind sie und folglich auch Deutsche im staats- und verfassungsrechtlichen Sinne, aber Deutsche im nationalen Sinne sind sie nicht, können sie nicht sein, wollen sie nicht sein. Soll trotzdem versucht werden, sie zu zwingen, daß sie es werden? Der Gedanke ist so ungeheuerlich, daß man ihm nur ins Gesicht zu sehen braucht, um seine Unmöglichkeit zu erkennen. Trotzdem aber muß die Polenpolitik des Fürsten Bülow doch den Sinn und Zweck haben, die Polen zu germanisieren. Welchen anderen Sinn die als untauglich zu Genüge erwiesenen Mittel dieser Politik haben können, ist uns unerfindlich. Freilich, es wird gesagt, nur die Stärkung des Deutschtums sei beabsichtigt, damit ein befestigtes Deutschtum die weitere Arbeit, einen Schutz gegen die polnische Übersutung zu gewähren, selber übernehmen könne. Das ließe sich allenfalls hören, wenn die vermeintliche Kräftigung des Deutschtums in den Ostmarken nicht zur unmittelbaren Folge gehabt hätte, daß sich das Polentum in gleichem Tempo gesammelt, gestärkt, zu einer Angriffsfronte formiert hat, die nun immer einschneidendere Mittel auf deutscher Seite erforderlich macht, so aber, daß diese neuen Mittel dem Deutschtum mehr schaden als dem Gegner. Jedenfalls hat die bisherige Art, den Kampf zu führen, für jeden unbefangenen Beurteiler hinreichend ergeben, daß ein Erfolg, wofür er überhaupt erzielt werden könnte, erst in unendlich ferner Zeit zu erwarten wäre. Wird die Methode nicht geändert, so kann es ein Jahrhundert und länger dauern, ehe von einem Siege der heutigen Polenpolitik gesprochen werden darf. Es ist das noch die günstigste Auffassung der Lage, zu der wir uns verstehen können. Im Ernst glaubt kein Verständiger an die Wirkungen, die uns von der Bülow'schen Polenpolitik verheißt werden, und kein noch so großer Vorteil könnte schließlich die unabsehbaren Nachteile, die wir alle jeden Tag beobachten müssen, und von denen nur die Verblendung der Ostmärker behaupten kann, sie seien nicht vorhanden.

Ein Mahner und ein Warner tut not, der uns von dem unfeligen Streit befreit. Bis dahin, wo die nützliche Einwirkung entweder durch die Gewalt von unbeugsamen Tatsachen oder durch die Tat eines bedeutenden Mannes erzwungen wird, wollen wir sorgfältig alle Äußerungen der Bedachtsamkeit, der Klugheit, der vaterländischen Überzeugung und Ergriffenheit sammeln, die uns von dem betretenen Irrwege wieder auf eine vernünftige Bahn zurück lenken möchten. Wir zählen zu den Warnern, die Dank verdienen, auch den Professor Hans Delbrück, der soeben einer, zur Versöhnung die Hand bietenden kleinen Schrift des polnischen Entsetzlichen von Turno*) ein schönes Wortwort mit auf den Weg gegeben hat. Die Vorstellung, sagt Delbrück u. a., daß man die fast 4 Millionen Polen in Preußen allmählich germanisieren könne, ist jetzt wohl allgemein als Illusion erkannt und aufgegeben worden; fragt man, weshalb denn nun noch eigentlich gekämpft werde, was das Ziel dieser ungeheueren Anstrengungen und Leidenschaften sein soll, so erhält man sehr unbestimmte und unsichere Antworten. Trotzdem ist kaum abzusehen, wie man zu einem Frieden gelangen soll. Die führenden Parteien und Persönlichkeiten haben sich zu sehr festgelegt, und der Fanatismus der Massen hüben und drüben ist von einer blinden Wut. Delbrück sieht wohl, wie er sagt, was geschehen könnte und möchte, aber er glaubt kaum, daß es geschehen wird. Er würde ein Entgegenkommen der Regierung in der Schulfrage für dienlich halten. Der neue Kultusminister möchte den Grundgedanken aufstellen, daß die Schulpflicht in jeder Gemeinde nach Möglichkeit im Einvernehmen mit den Eltern festgesetzt werden solle; denn wie kann eine Schule segensreich wirken, die nicht in Einklang mit dem Elternhause arbeitet? Ist es eine gesunde Pädagogik, die diesen

Grundsatz vernachlässigt? Selbstverständlich ist die Frage zu verneinen. Delbrück erzählt, er habe soeben eine Reise in Österreich gemacht, sei eigens in doppel-sprachige Gebiete gegangen, um zu sehen, wie man dort dies Problem behandle, und habe sich überzeugt, wie vorteilhaft (obgleich sonst der Nationalitätenhader dort ja noch schlimmer ist als bei uns) die Einrichtung, die Eltern bei der Feststellung der Schulpflicht zu hören, wirkt. Selbst gegen den Willen des Pfarrers entscheiden sich die slowenischen Bauern dahin, daß ihre Kinder auch Deutsch lernen sollen; der Vorteil der Doppelsprachigkeit ist ja auch dem einfachsten Verstande einleuchtend. Aber das Mißtrauen hüben und drüben bei uns dünkt ihm viel zu groß, die Bedanterie und Herrschsucht unserer Schulbureaucratie viel zu hart, um ein verständliches Entgegenkommen zu ermöglichen.

Trübe Aussichten! Aber bleiben kann es doch nicht, wie es ist. Das Unglück wäre zu groß für Reich und Staat. Es müssen einmal andere Wege gegangen werden.

Politische Übersicht.

Der Krieg in der badischen Sozialdemokratie.

Aus Karlsruhe wird uns geschrieben: Die Sozialdemokraten scheinen nicht instand zu sein, in der Beurteilung einer Sache acht Tage lang konsequent zu bleiben. Der Abg. Geß bestritt bekanntlich energisch, bei der Verweigerung seiner Unterschrift für die Ständelentlegungen andere als verfassungsrechtliche Gründe gehabt zu haben. Und jetzt, wo Frank und Kolb wegen ihrer Teilnahme am Leichenbegängnis heftig geholt werden, heißt es, sie hätten Berrat geübt, während Geß die republikanischen Grundzüge der Partei treu gehütet habe! Es hat keinen Zweck, in der Sache für den einen oder den anderen Partei zu ergreifen, wir begnügen uns damit, die Unklarheit der Genossen festzustellen und anzunageln, daß zuletzt wie immer die radikale Phrase die Oberhand bei ihnen behauptet. Einer Parteinarbeitnahme enthalten wir uns um so mehr, als Kolb keine Teilnahme an der Verdringung des Großherzogs nicht, wie es so einfach gewesen wäre und am nächsten lag, mit menschlichen Rücksichten, sondern mit Großblut-Erwägungen à tout prix (mit dieser Charakterisierung seiner Beweggründe hat der „Vorwärts“ wirklich recht) zu begründen, die Geschmackslosigkeit hatte. Im übrigen soll ihm und Herrn Frank jetzt gegen den Genossen Adolf Geß der Genosse Oskar Geß helfen. Das hiesige Parteiorgan behauptet, sein Mannheimer Bruderorgan sekundiere dem „Vorwärts“ nur aus dem zufälligen Grunde der Abwesenheit des Chefredakteurs Oskar Geß, der immer mit den Karlsruhern am gleichen Strang gezogen habe. Die badischen Arbeiter, auch die sozialdemokratischen, sind zweifellos mit der Ehrung des verstorbenen Großherzogs sowohl aus menschlichen als auch halbwegs aus politischen (nicht aber Großblut-) Gründen einverstanden. Dafür ist die Teilnahme der sozialdemokratischen Stadtverordneten in allen Städten, wo es solche gibt, an den Trauerkundgebungen hinreichender Beweis, den wir dem „Vorwärts“ entgegenzuhalten nicht veräumen möchten.

Ludwig Frank erklärt jetzt zu der Affäre in der Mannheimer „Volksstimme“ das Folgende: „Der Mannheimer „Generalanzeiger“ ironisiert mein „Schweigen“. Nach meiner Ansicht steht die Bedeutung der Verdringungssache in keinem Verhältnis zu dem von vielen Seiten gemachten Aufwand an Worten und Entrüstung. Ich selbst beteilige mich nicht an der öffentlichen Diskussion, weil ich zur weiteren Aufhäufung der Sache nicht beitragen will. Diesen Standpunkt zu verlassen, bieten mir auch die unrichtigen und verlegenden Bemerkungen des Genossen Bebel keinen Grund.“

2. Deutscher Arbeiterkongress.

Eine bedeutsame Rede des Staatssekretärs des Innern. (Sonderbericht unseres Schn.-Korrespondenten.)

Berlin, 20. Oktober.

In den Germania-Sälen trat heute morgen der 2. Deutsche Arbeiterkongress zusammen. Es sind über 300 Delegierte aus ganz Deutschland anwesend. Unter den Delegierten bemerkt man mehrere Reichstagsabgeordnete: Pauli-Potsdam, Litz, Dröschke (konf.); Schädel, Behrens, Liebermann von Sonnenberg (wirtsch. Vereinigung); Schiffer, Beder, Erzberger, Giesberts (Zentrum) und Schwabach (nationalliberal). An dem Pressetisch hat der Reichstagsabgeordnete Stöcker Platz genommen. Die Regierungsvertreter: der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg, der Handelsminister v. Delbrück, der Direktor des Reichsamts des Innern Caspar werden bei ihrem Eintritt in den Saal mit Händeklatschen begrüßt. Abg. Behrens

begrüßt die erschienenen Gäste auf das herzlichste. Die christlich-nationale Arbeiterbewegung sei eine Bewegung, mit der man rechnen müsse. Sie wünsche friedliches Zusammenhalten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern, sei ein Freund des Mittelstandes und der Landwirtschaft, suche aber vor allem die Interessen der Arbeiterschaft energisch und zielbewußt zu fördern. Unter großer Spannung nimmt der Staatssekretär des Innern v. Bethmann zu einer längeren, bedeutungsvollen Rede das Wort. Er führte aus:

Sie haben die Güte gehabt, mich zu diesem Arbeiterkongress einzuladen, und ich bin der Einladung mit Freuden gefolgt. Das Amt, zu dessen Führung ich berufen worden bin, erfährt fast alle Lebensverhältnisse im Deutschen Reich und so insonderheit die Verhältnisse Ihres Standes, des Arbeiters. Um so dankbarer bin ich für jede Gelegenheit, die mir geboten wird, mit Vertretern der verschiedenen Berufsstände in persönliche Berührung zu treten. (Beifall.) Sängt es doch wohl auch mit einer solchen menschlichen Auffassung der Dinge zusammen, wenn Sie selbst meinem Amtsvorgänger, dem Grafen Posadowsky, öffentlich Ihre Dankbarkeit bezeugt haben für die außerordentlichen Verdienste, die er sich auf allen Gebieten und namentlich um die Sozialpolitik im Deutschen Reich erworben hat, indem er unermüdet und tatkräftig mit warmem Herzen für das Los der arbeitenden Massen gesorgt und gearbeitet hat. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Ich freue mich Ihrer Erstkennung seit Frankfurt aufrichtig, Sie selbst haben mit verständlichem Stolz auf die Vergrößerung Ihrer Bedeutung und Ihrer Macht. Aber auch hier gilt der Satz, daß je größer die Macht einer ist, um so höher seine Verantwortung ist. (Beifall.) Gewiß ist es natürlich und vordringend, daß Arbeiter, die sich zu Vereinigungen zusammenschließen, mit allen Mitteln die wirtschaftliche, soziale und sittliche Wohlfahrt des Arbeiterstandes zu heben suchen. Das ist nicht nur Ihr Recht, das ist Ihre Pflicht. (Beifall.) Aber Sie werden mir auch ein weiteres zugeben: Wir Deutschen, wir alle, welchem Stande wir auch angehören mögen, unterliegen so leicht der Gefahr, Macht, die wir erlangt haben, zum Schaden anderer auszunutzen. Die ganze Reichsgeschichte und die ganze Weltgeschichte ist ein einziges Zeugnis davon und auch die Sozialpolitik auf wirtschaftlichem Gebiete sind dieser Gefahr unterworfen. Ich brauche Sie, die Sie die Kämpfe, die Mühe und Sorgen des täglichen Lebens so mit leidenschaftlicher Leidenschaft ganz unmittelbar fühlen, nicht an Einzelheiten zu erinnern. Sie wissen selbst am besten, wie Terrorismus, von welcher Seite er auch kommen möge, nicht nur den moralischen Fall des Reiches vernichtet, sondern auch ganze wirtschaftliche Existenzen zu zerrüttern geeignet ist. Die Kräfte des schicksallosen Zwanges mögen sich darbieten, wenn es gilt, einen Lebensniedergang zu verhindern. Aber liegt die Sache hier so? Freilich, die sozialdemokratische Bewegung meint es. Sie will alles, was ihrem Begehren nicht zu Willen ist, niederkämpfen, um dann diktatorisch ihre neue Ordnung der Dinge aufzurichten. Sie, meine Herren, befinden sich in einer schwierigen Lage demgegenüber. Es ist ja so leicht, hab, Unzufriedenheit, Neid zu säen. Sie, meine Herren, wollen mit anderen Mitteln kämpfen. Sie wollen unter den deutschen Arbeitern nicht die vier Grundpfeiler: Gleich, Gottesfurcht, Nächstenliebe und Zufriedenheit aufrichten. (Beifall.) Oft tut sich Ihnen wohl die Versuchung auf, an Rücksichtslosigkeit anderen nicht nachzugeben. Ich würde es für ein schwereres Verhängnis halten, wenn Sie dieser Versuchung erliegen. (Beifall.) Es handelt sich nicht darum, daß Sie die Ihrem Programm folgende Arbeiterkraft als Sturmbos gegen die Sozialdemokratie brauchen sollen, auch nicht darum, daß Sie eine schwächliche Sozialpolitik treiben sollen, sondern darum, daß Sie unter Festhalten am Vaterlande, an der Treue zu Kaiser und Reich und den überkommenen Religionen für die Verbesserung der sozialen Lage der Arbeiter entschlossen, aber gemeinsam mit den anderen Gliedern unseres deutschen Volkes zusammenarbeiten wollen, unbefürchtet um die Verdringungen und Verlegungen von links her. (Großer Beifall.) Ich würde kaum eine größere Aufgabe der Gegenwart als diejenige, die mächtige Arbeiterbewegung unserer Tage einzuordnen in die bestehende Gesellschaft. (Großer Beifall.) Wenn Sie sich dieser Aufgabe hingeben, dann sorgen Sie nicht nur für Ihre steigende Teilnahme an den Erwerbsverhältnissen der Kultur, sondern dann leisten Sie dem Vaterlande den größten Dienst. (Beifall.) Gewiß kann diese Aufgabe nur gelöst werden, wenn der ehrliche Wille besteht, sich gegenseitig zu verstehen, wenn auch die Staatsgewalt ehrlichen Willen unterstützt. (Beifall.) Die Arbeit der sozialpolitischen Gesetzgebung steht nicht. Eine Ruhepause ist nicht eingelegt. Der Vordränger beschäftigt sich mit dem Entwurf zu einem Reichsvereinsgesetz und mit einer noch vom Grafen Posadowsky ausgearbeiteten Novelle zur Gewerbeordnung, welche wichtige Bestimmungen über die Dauer der Frauenarbeit und über die Heimarbeit enthält. (Beifall.) An einem Geheulwurf über Arbeiterkammern wird fortgearbeitet. Er wird noch, wie ich hoffe, in diesem Winter feste Gestalt annehmen. (Beifall.) Es werden gewiß noch weitere Wünsche von Ihnen beraten und vorgebracht werden. Sie wollen überzeugt sein, daß ich Ihren Verhandlungen mit der größten Aufmerksamkeit folgen und dankbar sein werde für jede Anregung. (Beifall.) Meine Herren! Ich kenne die Sorgen des wirtschaftlichen Schicksals, kenne auch den Ernst unserer Tage, in denen der innere Friede gestört und Kämpfe geführt wurden, die nicht nur unser wirtschaftliches, sondern auch unser staatliches Leben auf das schwerste gefährdeten. Gerade um deswillen bitte ich Sie, gerade, weil es sich um Fragen handelt, die bis an den Lebensnerv der Nation gehen, bitte ich Sie, mit derselben Energie, mit der Sie für das Wohl des einzelnen aus dem von Ihnen vertretenen Stande eintreten, auch dem Wohl des gesamten Vaterlandes zu dienen. Und mit dieser Bitte wünsche ich Ihren Beratungen einen gedeihlichen Erfolg. (Endloser Beifall.)

Ramens der konfessionellen Partei begrüßt Pauli-Potsdam, der nationalliberalen Schwabach, der wirtschaftlichen Vereinigung Liebermann von Sonnenberg, der Reichspartei Litz, des Zentrums unter großer Sensation Erzberger den Kongress. Oberbürgermeister Kirchner, der eingeladen worden ist, ist am Er-

* S. v. Turno. Zum Entlehnungsprojekt. Offenes Wort eines preussischen Staatsbürgers polnischer Nationalität. Mit einem Brief des Professors Hans Delbrück als Vorwort. Preis 50 Pf. Bosen. Gb. Vot. und G. Wod.

schienen verhindert. (Gelächter.) Nach einigen Begrüßungsworten des Professors Franke wird ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgeschickt. Darauf konstituiert sich der Parteitag. Zu Vorsitzenden werden Behrens-Effen und Stegerwald-Cöln gewählt. In die Verhandlung eingetreten, gibt Behrens den Bericht des Ausschusses. Es sind auf dem Kongress über 300 Delegierte, die über 1 Million Arbeiter vertreten, anwesend. Heute nachmittag fand eine große Volksversammlung statt, in der über das Thema „Frankfurt-Berlin“ drei Referate gehalten wurden.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

hd. Wien, 21. Oktober. Das Befinden des Kaisers war in der Nacht zum Sonntag infolge von Husten und Schlaflosigkeit wenig befriedigend, jedoch sind die katarrhalischen Erscheinungen gering. Fieber ist nicht mehr eingetreten, der Appetit ist gut, der Kräftezustand ziemlich befriedigend.

hd. Wien, 21. Oktober. Das Befinden am Sonntag war unter Einwirkung der fast ganz schlaflos zugebrachten Nacht und des heftigen trockenen Hustens ungünstiger. Auch gestern hustete der Kaiser ziemlich stark, war aber fieberfrei. Das subjektive Befinden ist ungünstiger. Der Burgpfarrer Mayer sollte gestern im Zimmer des Kaisers eine Messe zelebrieren, die aber unterblieb, obwohl im Laufe des Tages kein Fieber aufgetreten war. Der Appetit ist befriedigend, der Katarrh aber noch auf dem alten Stand. Auch die Nachgeräusche sind noch vorhanden. Der Kaiser fühlt sich matt und abgepannt.

Die Ereignisse in Marokko.

General Drude telegraphiert, daß zwei Kompagnien Soldaten, die in der Richtung nach Taddat marschierten, von Eingeborenen beschossen wurden. Auf französischer Seite sind ein Hauptmann und ein Soldat getötet, sechs Soldaten schwer verwundet worden.

Den letzten Nachrichten von verschiedenen Teilen der Küste zufolge herrscht unter den Eingeborenen große Erregung. Man spricht viel vom heiligen Krieg, und es ist zu befürchten, daß bei der geringsten Provokation durch die Franzosen neue Schwierigkeiten entstehen.

In Rabat sind wiederum fünf Deserteure der Fremdenlegion, lauter Deutsche, angekommen. Sie wurden von Leuten des Heddala-Stammes auf der Flucht ergriffen. Der Sultan überlieferte sie dem deutschen Konsul, was in französischen Kreisen Bedenken erregt, da es sich um französische Soldaten handelt.

Die Freitagabend in Rom eingetroffenen Delegierten Muley Kasids versuchten, auf der Konsultation, beim Hofe, sowie bei den Botschaften Englands und Frankreichs empfangen zu werden, aber überall wurde ihr Besuch abschlägig beschieden. Sie reisten hierauf nach Amsterdam ab.

Die Geschäftsträger Frankreichs und Spaniens überreichten dem italienischen Minister des Auswärtigen in Rom eine gleichlautende Note ihrer Regierungen, betreffend Regelung der Entschädigung wegen Beschießung von Casablanca, durch einen internationalen Ausschuss.

„Petit Parisien“ teilt mit, daß die vom Botschafter Gambon jüngst Herrn v. Tschirsky übergebene Note über die Einsetzung einer Untersuchungskommission für die Entschädigungsfrage in Casablanca ein ähnliches Verfahren, wie es 1882 gelegentlich der Ereignisse in Alexandria eingehalten wurde, vorschlägt. Dieser Modus wurde bekanntlich schon vor

einigen Wochen vom französischen Ministerrat gutgeheißen. Das gleiche Blatt behauptet, daß der Sultan Abd ul Aziz zwar eine bestimmte Summe als Darlehen erhalten werde, daß aber nicht der französische Staatsschatz das Geld hergebe.

Wb. Paris, 20. Oktober. Der Minister des Auswärtigen bereitet ein Gesetzbuch über Marokko vor, das den Zeitraum vom September 1905 bis jetzt umfassen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Generalmajor z. D. Dr. v. Pfister, eine durch seine literarischen und ästhetischen Betreibungen und durch zahlreiche Arbeiten auf diesen Gebieten bekannte und geschätzte Persönlichkeit, ist in Trossingen an einem Herzschlag plötzlich gestorben.

Der frühere Landgerichtsrat Theisen, der vor kurzem einer von ihm veröffentlichten Broschüre wegen gemißtraut worden ist, ist dem Justizministerium zufolge in die Riste der Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Düsseldorf eingetragen.

* Fürst Bülow's Rückkehr nach Berlin. In einem Handschreiben, das am Samstag vom Reichskanzler eintraf, teilt Fürst Bülow mit, daß er seine Heimreise Dienstagmittag oder spätestens Mittwochvormittag anzutreten gedenke, um in Berlin bald alle seine Geschäfte wieder zu übernehmen.

* Die Berliner Stadtverordneten und die Kaiserin. Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung beschlossen, der Kaiserin zu ihrem Geburtsfest eine Glückwunschadresse zu übersenden. Es ist das das letzte Mal im Jahre 1880 geschehen und seitdem unterblieben, weil der damalige Ratspräsident der Kaiserin, Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, in dem Dankschreiben, das er im Namen der Kaiserin schickte, einige tadelnde Bemerkungen einflachte.

* Ein Vorgehen gegen modernistische Anschauungen im württembergischen Alerns. In mehreren württembergischen Zeitungen war mitgeteilt worden, daß ein Priester namens Heilig aus dem Seminar Rottenburg ausgewiesen worden sei, weil er modernistische Anschauungen vertreten habe. Nunmehr teilt ein katholischer Geistlicher einem Stuttgarter Blatt mit, es werde eine allgemeine Vertrauens-Rundgebung des katholischen Alerns für den Bischof Dr. v. Keppeler vorbereitet als Antwort auf die Angriffe, die die Presse aus diesem Anlasse erhoben hätte. An alle Geistlichen des Bistums werde bereits ein Zirkular versendet, in dem die Kapitulanten aufgefordert werden, jeden in ihrem Bezirk sich aufhaltenden Priester zu veranlassen, sich an der Adresse zu beteiligen. Es ergebe sich daraus mit aller Sicherheit, daß der Schwerpunkt der ganzen Aktion darin liege, die Namen der modernistisch denkenden Geistlichen festzustellen und in ein schwarzes Buch einzutragen. Einer der bedrohten Geistlichen erklärt im demokratischen „Neobadener“ an seine Gefinnungsgegnossen einen Aufruf, in dem er sie auffordert, dieser Berechnung ein Paroli zu bieten und die Zirkulare aus taktischen Gründen zu unterzeichnen.

* Die Eröffnung des preussischen Landtags. Der Antrag, der das Staatsministerium in seiner demnächstigen Sitzung beschäftigen wird, nimmt als Termin für die Eröffnung des preussischen Landtags Dienstag, den 3. Dezember, in Aussicht, welchem Termin alle Ressorts zustimmen dürften.

* Die technischen Privatangeestellten bei v. Bethmanns Holweg. Eine aus 6 Herren bestehende Abordnung des Sozialen Ausschusses von Vereinen technischer Privatangeestellten wurde Samstagmittag vom Staatssekretär des Reichsamts des Innern v. Bethmann-Hollweg empfangen. Die Abordnung hatte Gelegenheit, die

Wünsche der technischen Angestellten hinsichtlich der Ausgestaltung der Arbeitskammern in einer etwa 1½ständigen Konferenz mit dem Staatssekretär des Reichsamts des Innern, der dazu die Herren Ministerialdirektor Caspari und Geheimrat Koch hinzugezogen hatte, zu erörtern. Die im sozialen Ausschuss vereinigten Technikerorganisationen lehnen im Gegensatz zu verschiedenen Handlungsbildungsverbänden die Schaffung von Berufsammern ab, wünschen aber eine angemessene Vertretung aller Kategorien des technischen Privatangeestelltenstandes in den Arbeitskammern.

* Das Präsidium der badischen ersten Kammer. Als Präsident der ersten Kammer ist Prinz Max, der präsumtive Thronfolger, in Aussicht genommen, der sich bisher nur dem militärischen Dienste widmete. Für die Stelle eines Vizepräsidenten kommt Dr. Bäcklin, für die des zweiten Landgerichtsdirektor Rüdiger von Cölnberg in Betracht.

* Ein roter Stadtvaler. Weil er Mitteilungen über eine geheime Sitzung des Schulausschusses gemacht hatte, wurde „Genosse“ Stadtverordneter Meisel (Arnimtsch) bis zum Ende des Jahres 1908 aus der Körperschaft ausgeschlossen. Seine Beschwerden bei der Kreishauptmannschaft und später beim Ministerium hatten lediglich den Erfolg, daß der Ausschluss nur bis Ostern 1908 dauern soll.

* Die Besetzung des Posen's Erzbistums. Ein dem „Dziennik Pozn.“ aus vatikanischen Kreisen in Rom zugegangenes Privattelegramm besagt, daß die preussische Regierung bisher dem Vatikan keine Vorschläge betreffs der Besetzung des erzbischöflichen Stuhles von Gnesen und Posen gemacht habe.

* Endgültige Beilegung des polnischen Schulstreiks. Der polnische Schulstreik ist definitiv beendet. Nunmehr haben auch die letzten vier Klassen in der Volksschule zu Kosen, die bisher noch gestreikt haben, auf Geheiß ihres Vaters Deutsch zu antworten begonnen.

* Ein Landesverratsprozeß vor dem Reichsgericht. Ein Landesverratsprozeß wird am 13. November wieder das Reichsgericht beschäftigen.

* Ausschließung eines sozialdemokratischen Turnvereins von der Benutzung der städtischen Turnhalle. Der Breslauer Magistrat unterlag dem sozialistischen Arbeiter-Turnverein wegen seines unparteiischen Verhaltens die weitere Mitbenutzung der städtischen Turnhalle.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Man erwartet für die nächste Woche, daß der Handelsminister Forst seine Entlassung einreicht. An Stelle von Forst soll der tschechische Landmannminister Pacaf treten, während der Führer der tschechischen Agrarier Praškel als Landmannminister in Aussicht genommen ist. Sollte Pacaf das Handelsportefeuille ablehnen, so würde Professor Fiedler für dasselbe berufen werden.

Russland.

Das amtliche Informationsbureau veröffentlicht eine Erklärung des Finanzministeriums zu den in der Presse verbreiteten Gerüchten über eine Auslandsreise des Ministers, eine Notenausmission der Staatsbank und den Verkauf ausländischer Werte, sowie über die angebliche Überweisung von Geld an ausländische Banken. In der Erklärung werden alle Gerüchte über eine im Auslande anzunehmende Anleihe auf das entschiedenste widerlegt, die im laufenden Jahre gänzlich unnötig sei. Ferner wird darin in Biffen die neulich in der „Handels- und Industriezeitung“ erschienene Aufklärung über das Anwachsen der Noten-

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 19. Oktober: „Fräulein Josette — meine Frau“. Lustspiel in 4 Akten von Paul Gaudart und Robert Charvey. Deutsch von Max Schoenau. Spielleitung: Ernst Bertram.

Wenn etwas ehrlich bewundernswert ist an der Unterhaltungsbühnenliteratur von heute, dann ist es die Unermüdlichkeit, mit der immer wieder dieselben Motive verarbeitet werden. In den letzten Jahren erfreuen sich die verheirateten Unverheirateten — Nochnichtgenverheirateten — Nochnichtgenverheirateten besonderer Beliebtheit bei Autoren und Publikum. Immer wieder kehrt das liebliche Motiv von der Tragikomik derer, die trotz des unbefriedigten Rechtes auf ein gemeinsames Schlafzimmer nicht zusammen kommen können. Leicht erklärlich, denn nirgends ergötzt sich der Dialog dann leichter in jener schönen Mischung von Eindeutigkeit und Sentimentalität, die das Publikum so liebt.

Diesmal die Geschichte eines schon etwas angegrauten Junggesellen, der sein Patenkind heiratete, um dem Fräulein, als das er sie auch während seiner Ehe respektieren will, die eigentliche Liebesheirat zu ermöglichen. Natürlich verleben sich die beiden in der Ehe nicht wirklich ineinander und bleiben nach mancherlei Fährlichkeiten höchst glücklich beisammen. Der Dialog hat manchmal wirklich Wit und Geist, die Situationen sind oft nicht ohne Geschick erfunden. Dagegen stehen einige ermüdende Längen und ein paar überflüssige Wiederholungen verbrauchter Effekte.

In der im ganzen flotten Darstellung stand Herr Barta, der anfängliche Schmelzemann, an erster Stelle. Er fügte zu seiner gewohnten angenehmen Natürlichkeit diesmal einen feinen Humor und eine gewandte Beweglichkeit, die in manchen Momenten sich direkt zu häßlicher Charakteristik erhob. Fräulein Josette war Fräulein Plauden, die die Akzente von Inuitum übermüt und verklebtem Empfinden hübsch brachte, wenn auch besonders in den ersten Akten manches an forciertem Klavierspiel wirkungslos brachten. Deloica

und Herr Köhler ihre Episoden zur Geltung. Außerdem arbeiteten noch die Herren Tachauer, Bertram und Wilhelm am Erfolg des Abends brav mit. Das ausverkaufte Haus war in amüsiertester und heifalsfreudigster Laune. Gott, ist ja auch selbstverständlich bei einem Stück, das es sogar unter den intelligenten Berlinern auf 200 Aufführungen gebracht hat. So provinzlerisch sind wir denn doch nicht. . . . J. K.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Der Männergesangsverein „Hilfa“ gab gestern im Saale des Turnerheims, Hellmündstraße, sein erstes Konzert mit bestem Gelingen. Der Erfolg des Abends lag neben dem guten Stimmenmaterial in erster Linie dem strebsamen Dirigenten, Herrn Hermann Stiller, zuzuschreiben. Alle Chöre zeigten von fleißigem Studium und befruchteten in bezug auf Intonation, Rhythmus und Dynamik auch manche höhere Ansprüche. Besonders das Forte war stellenweise von glänzender Wirkung; das Piano hätte zuweilen zarter klingen können. Mit den dramatisch belebten Chören „Die Toten der Heide“ von Verlet, „Jägerwerben“ von Wengert, „Das Dichtergrab am Rhein“ von Möhring gelang es der Verein den lebhaften Beifall der Zuhörer. Am besten gelang es aber die volkstümlichen Gesänge von Elf und Eicher. Als Solisten waren die Königl. Hofopernsängerin a. D. Frau Dieker-Hüttel (Sopran) und das Mitglied der Kapelle Herr Paul Hertel (Cello) gewonnen. Frau Dieker-Hüttel sang recht ausdrucksvoll die Arie aus „Samson und Dalila“: „Sieh, mein Herz erschließt sich“, und später u. a. ein anspruchsvolles, aber gut klingendes Wiegenlied von Altmann, Lehrer in Erbenheim, der am Klavier begleitet. Herr Hertel spielte die bekannte Violine von Godard, die ebenso bekannte Gavotte von Popper und eine Phantasie von Franck, die er mit sich wieder als technisch gewandter und musikalisch empfindender Cellist. Die zahlreichen erschienenen Freunde der „Hilfa“ spendeten beiden Künstlern reichen Beifall, so daß sie sich zu Zugaben verleben mußten. —ck

Bildende Kunst und Musik.

Im Festsale des Rathauses wurde gestern vormittag 11 Uhr die Ausstellung Dresdener Künstler (Veranstalterin: die hiesige Gesellschaft für bildende Kunst) eröffnet. Wir kommen auf die Ausstellung, die erst nach Mitte der Woche nach Eintreffen noch ausständiger großer Arbeiten vollständig ist, dann ausführlich zurück. Doch darf man auch schon nach dem gestrigen ersten Eindruck sagen, daß die Ausstellung, besonders durch die Arbeiten G. Kuehls, das stärkste Interesse jedes Kunstfreundes verdient.

Theater und Literatur.

Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, wird in Berlin am Pariser Platz neben der französischen Botschaft ein Riesenhotel und gleichzeitig ein Opernhaus entstehen. Mit dem Bau, dessen jenseitiger Entwurf und auch der der Details, sowie die Szenenausstattung von der Firma H. A. G. Kopf in Frankfurt a. M. stammen, soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Das Opernhaus soll doppelt so groß wie die Frankfurter Oper werden und die Bühne die größte sein, die je erbaut wurde.

Der bekannte Schriftsteller Roda-Roda hat sich Samstagvormittag, wie er selbst den Zeitungen mitteilt, mit der Frau von Seppel, mit der er bisher in freier Ehe lebte, standesamtlich trauen lassen.

Wissenschaft und Technik.

Wie die „Deutsche Kolonialztg.“ erfährt, ist nach der Gründung der Deutschen Tropenmedizinischen Gesellschaft in Berlin eine internationale Tropenmedizinische Gesellschaft gegründet worden. An ihrer Spitze steht Sir Patrick Manson-London, Schachmeister ist Professor Nutall-Cambridge. Ein Komitee, bestehend aus je zwei Mitgliedern aller beteiligten Länder, wird die weitere Organisation in die Hand nehmen. Bis jetzt beteiligten sich Deutschland, Belgien, Brasilien, England, Frankreich, Griechenland, Holland und die Vereinigten Staaten.

emission der Staatsbank bekräftigt. Am Schluß der Erklärung heißt es, das Ministerium könne mit Befriedigung feststellen, daß das Wachstum der Einnahmen des Staates und der Ausfuhr auf die Rückkehr Rußlands zu einer normalen wirtschaftlichen Lage hinweise und deutlich das Vertrauen des ernst denkenden Publikums zur Finanzpolitik des Ministeriums, ungeachtet einer gewissen Kategorie von Zeitungen, welche sich die Aufgabe stelle, die Finanzpolitik der Regierung auf alle Fälle zu diskreditieren, bezeuge.

General French, der inzwischen in Odessa eingetroffen ist, wurde auch in Moskau von der Militärbehörde mit großer Auszeichnung behandelt. Auf dem Chodynskafelde besuchte er, begleitet von General Görtschmann, das erste Donische Kosaken-Regiment, schritt dessen Front ab und begrüßte die Mannschaften in russischer Sprache. Darauf wurden ihm militärische Übungen vorgeführt, deren Beschluß die bekannten Reiterfunkskade bildeten. In der Kaserne wurde French die traditionelle Ehrengabe, Salz und Brot, überreicht.

Frankreich.

Professor Hervé ist zum zweiten Male wegen antimilitaristischer Propaganda vor den Ordnungsrat der Anwälte verwiesen worden. Der Ordnungsrat wird sich am nächsten Mittwoch mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

England.

Schatzsekretär Asquith hielt in Cadzbank in einer Versammlung der liberalen Verbände eine Rede, in der er die Behauptung zurückwies, daß in der liberalen Partei immer mehr sozialistische Ideen zur Herrschaft gelangten. Er gab zu, daß es im modernen Leben zahlreiche soziale Bedürfnisse und Aufgaben gäbe, denen man sich bei der noch nicht geregelten Gesetzgebung über Angebot und Nachfrage nicht entziehen dürfe und denen die Gesellschaft allein in wirksamer Weise gerecht werden könne. Aber der Sozialismus stehe dem Liberalismus in unerbittlicher Feindschaft gegenüber.

Spanien.

Der König beauftragte die durch die Überschwemmungen angerichteten Verwüstungen in Moncada (Bezirk Sabadell).

Belgien.

Die Kommission von 54 Mitgliedern zur Beratung der geplanten holländisch-belgischen Entente wird am 7. November zusammentreten. Die Frage einer etwaigen militärischen Kooperation beider Länder wird absolut nicht auf dem Programm der Beratungen stehen.

Serbien.

Die politische Lage verschärft sich trotz der öffentlichen Dementi in bedenklicher Weise. Selbst dem Hof wohlgesinnte Politiker erklären die Situation für unhaltbar. Es verlautet bereits, daß sich der König ernstlich mit der Abdankung befasse.

In einer Samstagnachmittag abgehaltenen Sitzung aller Oppositionsparteien wurde beschlossen, in einer gemeinsamen Kundgebung gegen die Vertagung der Stupskina zu protestieren.

Türkei.

In Konstantinopel fand in der Angelegenheit der mazedonischen Justizreform eine Votivkammer-Konferenz statt, die vier Stunden dauerte. Die Verhandlungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Perien.

In der Sitzung des Parlaments erklärte der Präsident, daß die Beamten der persischen Zivilverwaltung jetzt die Hälfte des ihnen seit dem letzten Jahre schuldigen Gehalts erhalten würden. Mit Ausnahme der höheren Offiziere würden alle Militärs den vollen Betrag der Bezüge erhalten. Die Majorität der Kammermitglieder tadelte mehrere Minister und verlangte die Demission des Kabinetts. Die Entscheidung hierüber ist bis jetzt noch nicht getroffen worden.

Aus Kerman liegen sich widersprechende Nachrichten vor. Eine dem Gouverneur und insbesondere dem Vizegouverneur feindliche Partei hat die Vermittlung des dortigen russischen und englischen Konsulates und der betreffenden Gesandtschaften in Teheran angerufen, um der Regierung 1. eine Klage gegen den Generalgouverneur zu übermitteln, der ohne hinreichenden Grund auf das Volk habe schießen lassen, wobei sieben Personen getötet und 15 verwundet wurden, und 2. die Forderung, die Bevölkerung von der Herrschaft eines unerfahrenen Jünglings von 17 Jahren zu befreien.

Vereinigte Staaten.

Der amerikanische Kriegsminister und aussichtsreichste Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei für 1908, Taft, wird bei seiner Anwesenheit in Berlin während der zweiten Novemberhälfte Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der Reichsbehörden sein. Verschiedene militärische Veranstaltungen und Vorführungen kriegstechnischer Neuerungen sind für ihn geplant. Auch wird Kriegsminister Taft der „Militär-Politischen Korrespondenz“ zufolge vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Brigadegeneral Crozier vom Generalstab, der Chef des Waffensystems, hat sich über die Argumente geäußert, mit denen die Regierung die Klage der Firma Krupp wegen Verletzung ihrer Geschützpatente durch die Heeresverwaltung der Vereinigten Staaten zu bekämpfen gedenkt. Der General sagte, die Vereinigten Staaten hätten die Rückkaufvorrichtung schon früher als Krupp erfunden. Übrigens stimmten das deutsche und das amerikanische Modell keineswegs überein.

Kanada.

Der kanadische Minister Bromeau, der sich nach Japan begibt, um dort über die Einwanderungsfrage zu verhandeln, wird den Weg über London machen, um sich hier vorerst mit der Reichsregierung über diese Angelegenheit zu verständigen.

China.

Das Hafenverkehrsamt in Peking hat die Mitnahme aller ausländischen Postsendungen mit Ausnahme der militärischen auf den chinesischen Eisenbahnen verboten, wenn sie nicht durch die chinesische Post aufgegeben sind. Der Postverband der internationalen Postämter ist vorläufig eingestellt.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

Der Eisenbahnerstreik in Italien gescheitert.

wh. Turin, 19. Oktober. Der leitende Ausschuss der Allgemeinen Arbeiter-Vereinigung hat sich einstimmig gegen den eventuellen Ausbruch der Eisenbahnangelegenheiten ausgesprochen und beschlossen, gemeinsam mit den Organisationen, die im Falle eines Ausbruchs von der Vereinigung abhängig sind, sich einem allgemeinen Ausbruch zu widersetzen.

wh. Rom, 20. Oktober. Das Exekutivkomitee der Eisenbahnbeamten hat sich nach langer Diskussion gegen den Streik ausgesprochen.

wh. Rom, 20. Oktober. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat durch eine Verfügung vom 19. Oktober, welche heute den Departementsdirektionen zugegangen ist, bestimmt, daß die Führer der Auslandsbewegung in Gemäßheit des Gesetzes über den Betrieb der Staatsbahnen als entlassen zu betrachten sind. Von dieser Verfügung wurden 16 Angestellte betroffen.

wh. Rom, 20. Oktober. Die Zeitungen geben dem Vertrauen Ausdruck, daß die Niederlage der Eisenbahnbeamten auch für die Zukunft Italiens ein Vorteil sein werde und heben hervor, daß das Ministerium aus diesem Kampfe gestärkt und gestärkt hervorgehe und daß das Autoritätsprinzip, welches der Freiheit ihr Recht läßt, sich Geltung geschaffen habe und von der Zukunft Gutes erwarten lasse.

wh. Rom, 21. Oktober. Der Plan des Eisenbahner-Ausbruchs ist an der Festigkeit der Regierung, der feindseligen Haltung der öffentlichen Meinung, wie an dem energischen Widerstand der sozialistischen Partei und der Arbeiter-Organisation gescheitert. Nachdem die hervorragenden sozialistischen Abgeordneten bringen von dem Streik abrieten, erklärte nochmals Enrico Ferri, der Staat, der den Eisenbahnerstreik dulden würde, beginge Selbstmord. Unter dem Eindruck dieser Vorgänge erließ das Eisenbahner-Syndikat eine Bekanntmachung, welche der Arbeiter-Partei Verrat gegen die Eisenbahner vorwirft und im Hinblick auf die schweren Konsequenzen eines Ausbruchs den Eisenbahnern von jeder Idee eines solchen abrät. Damit ist ein wahrer Alpdruck vom öffentlichen Leben Italiens genommen. Auch die Fremden können jetzt wieder ohne Besorgnis vor Störung ihrer Reise-Dispositionen ihre Italien-Fahrt antreten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Oktober.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Man schreibt uns:

In den ersten Tagen des November finden die Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Im ganzen werden, wie schon bekannt, 17 Sitze frei, und zwar 5 in der 1. Klasse, 7 in der 2. Klasse, 5 in der 3. Klasse. Außer den durch Ablauf der Wahlzeit erforderlichen Wahlen sind auch für aus sonstiger Ursache frei werdende Mandate Ersatzwahlen vorzunehmen. Die Namen der Ausschreibenden bzw. bereits Ausgeschiedenen sind schon genannt worden und auch von den Wahlvorschlägen ist bereits die Rede gewesen. Das Wort aus früheren Zeiten: „Politik gehört nicht ins Rathaus“ ist mit den Jahren ganz außer Kurs gesetzt worden, die politischen Parteien bestehen vielmehr auf ihrem Schein und suchen auch im kommunalen Wahlkampf ihre Kräfte zu messen. Die Vorbereitungen zur Wahl wurden bis jetzt mehr im stillen, aber dennoch mit Eifer betrieben, und was darüber verlautet, ist, daß mit der freisinnigen Partei die vier Bezirksvereine, der Hausbesitzer-Verein und die kaufmännischen Vereine ein Wahlkompromiß geschlossen haben, während mit der nationalliberalen Partei die Konservativen, das Zentrum und die Handwerkervereine gehen wollen. Die Sozialdemokraten treten ganz selbständig auf und haben große Hoffnungen bezüglich der dritten Klasse. Tatsächlich sind ihre Chancen in dieser Klasse gegen 1905 infolge der veränderten Steuerveranlagung und der dadurch bewirkten Vermehrung der Wählerzahl nicht unwesentlich gebessert. Die sozialdemokratische Parteileitung hat fünf Kandidaten aus den Kreisen ihrer Genossen aufgestellt. Bisher hatte die Partei zwei Sitze im Stadtparlament, sie erhebt also jetzt Anspruch auf alle freierwerdenden Mandate der dritten Klasse. Natürlich spornet sie auch zu eifriger Tätigkeit, dieses Ziel zu erreichen, an. Man wird in den bürgerlichen Kreisen diese Aufforderung nicht leicht nehmen dürfen, denn von sozialdemokratischer Seite ist bisher im Punkte der Agitation und namentlich der Disziplin immer Mangelgütes geleistet worden.

Gerade im Hinblick auf frühere Erfahrungen in dieser Hinsicht hatte man in der nichtsozialdemokratischen Wählerschaft überhaupt mit ziemlicher Bestimmtheit erwartet, daß sie in geschlossener Phalanx den Sozialisten bei der bevorstehenden Wahl entgegenzutreten würde. Das scheint nun wiederum ein schöner Traum bleiben zu sollen, denn schon gähnt eine weite Kluft zwischen den beiden bürgerlichen Hauptparteien.

Die freisinnigen wollen ein Wahlbündnis mit den übrigen politischen Parteien, namentlich den Nationalliberalen, nicht mehr eingehen, weil bei der Wahl von 1905 die breite Masse ihrer Wähler davon nicht erbaut gewesen sei, wie sich aus den damaligen Wahlergebnissen

und den noch in Erinnerung stehenden Vorgängen ergeben, die ihre Nachwirkungen bis in die jüngste Zeit haben verspüren lassen. Diese Argumentation erscheint vielen nicht ganz richtig. Sie behaupten, die damalige Verstimmlung der bürgerlichen Wählerschaft habe sich nicht gegen das Bündnis an sich, sondern gegen das eigenartige Vorgehen der Führer der Koalition in der Kandidatenfrage gerichtet, die wohl besser gelöst worden wäre durch eine vorherige Befragung der Wähler als durch das Hervortreten mit einer vollendeten Tatsache unmittelbar vor der Wahl. Genug, die freisinnige Partei will selbständig vorgehen, und es war ein keineswegs unkluger Schritt von ihr, sich zu diesem Zweck an die schon erwähnten Korporationen zu wenden, deren Mitglieder einen beträchtlichen Teil der Wähler, auf die man rechnen, in sich schließen. Die Wünsche der Bezirks- u. s. w. Vereine nach Möglichkeit zu berücksichtigen und so sich deren Gefolgschaft zu sichern, wird die weitere Aufgabe der freisinnigen Parteileitung sein.

Die nationalliberale Partei hat nun ebenfalls Stellung zu den Gemeindevahlen genommen. Sie soll anfänglich dafür gewesen sein, ein Wahlbündnis mit den übrigen bürgerlichen Parteien, insbesondere der freisinnigen, einzugehen unter der Zusage des gegenseitigen Besitzstandes. Nun aber ein Zusammengehen mit ihr von freisinniger Seite abgelehnt wurde, ist die nationalliberale Partei ebenfalls zu der Aufstellung einer eigenen Kandidatenliste unter Berücksichtigung der Wünsche ihrer Bundesgenossen geschritten, so daß auch das Zentrum, die Konservativen und die Handwerkervereine ihre Zustimmung gaben. Unter ihren Kandidaten befinden sich auch diejenigen Mitglieder der 2. und 3. Klasse des Stadtparlamentes, die einer Wiederwahl zwar nicht ablehnend gegenüberstehen, bei den Vorschlägen von anderer Seite aber übergegangen worden sind. Sie soll das für eine Pflicht der Dankbarkeit und Anerkennung gehalten haben, um so mehr, als bei der Ablehnung durch keine Sachlichkeit getriebene Gründe obgewaltet haben sollen, wie z. B.: Es soll einem jetzigen, durchaus verdienten und pflichteifrigen, wenn auch nicht besonders redseligen, doch jederzeit seinen Mann stellenden Stadtverordneten als Todfunde angekreidet worden sein, daß er — eine Badeeinrichtung nicht in Wiesbaden, sondern in Berlin habe machen lassen. Ein anderer Stadtvater wäre beinahe über das Verbrechen gestolpert, daß er seine Schuhe und Stiefel fertig beim Schuhhändler kauft, statt sie beim Schuhmacher eigens anfertigen zu lassen. Solche Erzählungen klingen zwar mehr scherzhaft wie ernst, finden aber Gläubige und dürfen daher immerhin als bezeichnend erwähnt werden. In Wirklichkeit werden wohl rein sachliche Gründe bei der Auswahl der Kandidaten für unser Stadtparlament bei allen Parteien und Korporationen maßgebend gewesen sein und bleiben.

Daß die bürgerlichen Parteien diesmal wieder nicht zusammenkommen sollen, wird von deren Wählern, namentlich soweit sie auf eine Parteigängerschaft nicht eingeschworen sind, sicherlich beklagt, denn man sieht die Folgen davon voraus, wenigstens soweit die 3. Klasse in Betracht kommt. Von den nahezu 15 000 Wählern dieser Klasse werden die zur sozialistischen Fahne haltenden mit gewohnter Promptheit am Wahltag erscheinen, wie es aber mit den bürgerlichen aussieht, muß abgewartet werden. Eine auch nur annähernde Schätzung ist hierbei schwer zumal, wenn man weiß, wie hart es hält, die große Mehrzahl dieser Wähler aus ihrer Interesslosigkeit aufzuwecken oder von der Furcht vor gewissen Folgen der Wahl frei zu machen. Zerplüßten sich ihre Reihen aber noch obendrein in zwei oder gar mehr Richtungen, dann liegt das Endergebnis für die bürgerlichen Parteien in der 3. Klasse klar auf der Hand.

Weniger lebhaft als in der 3. Klasse wird die Wahlbewegung in der 2. Klasse werden. Hier hoffen die freisinnigen ebenfalls auf den Sieg, und zwar gleichfalls mit fast ganz neuen Kandidaten. Die Sozialdemokraten kommen dabei nicht in Frage, nur die bürgerlichen Parteien treten sich gegenüber. Die 2. Klasse hat 2468 Wahlberechtigte, und unter ihnen gelten die Chancen des Freisinn als günstigste.

Die 1. Klasse ist ein sicherer Besitzstand der Nationalliberalen und Konservativen, und in ihr wird die Wahl sich ohne besondere Bewegung vollziehen.

Daß der bei den letzten politischen Wahlen zutage getretene scharfe Gegensatz zwischen freisinnigen und Nationalliberalen keine Schatten auf die bevorstehenden Gemeindevahlen werfen würde, war vorauszusetzen, gleichwohl aber ist nicht zu verkennen, daß in weiten Kreisen der Wählerschaft, die diesen Parteien zugetan sind, der aufrichtige und dringende Wunsch besteht, beide Parteien möchten das Kriegsbeil wenigstens jetzt ruhen lassen und sich versöhnend die Hand reichen. Man kann nicht zugeben, daß in einer städtischen Verwaltung wie der unfrigen die politischen Gegensätze innerhalb der bürgerlichen Kreise eine Rolle zu spielen brauchten, die eine Verständigung ganz unmöglich machen sollte.

Man wird abwarten müssen, was die in Aussicht gestellten Gemeindevähler-Versammlungen zum heutigen Stand der Dinge sagen werden, der nicht geeignet wäre, dem bürgerlichen Element im Wiesbadener Stadtparlament seine jetzige Stellung zu sichern oder gar eine Stärkung zu verheißen.

Ein neuer „Fall“.

Kaum ist die Affäre mit dem ehemaligen Postarzt Dr. Schellenberg vorbei, so droht ein neuer Konflikt zwischen der Regierung und dem hiesigen Ärzten auszubringen. Es handelt sich um die Stelle des Gefängnisarztes, der für seine Tätigkeit bei durchschnittlich 250 Gefangenen 600 M. Gehalt bezogen und 15 Jahre hindurch gehabt hat. Der Arzt, der hiesige Kreisarzt, hatte ein Gehalt um eine geringe Erhöhung des Gehalts, auf 1000 M., an das Justizministerium gerichtet. Die Antwort des Justizministers übertrifft

alles, was bisher bei solchen Gesuchen üblich gewesen ist, sie enthält nämlich, daß vor Bewilligung der Erhöhung festzustellen sei, ob nicht in Wiesbaden sich ein anderer Arzt finde, der sich für billiges Geld dazu entschließen würde, den Posten zu übernehmen. Es erschienen auch entsprechende Inserate in den hiesigen Blättern. Die Regierung macht also den Aufsehen erregenden Versuch, das Submissionsverfahren bei Vergabung ihrer Ärzte-Amtsstellen einzuführen. Jedenfalls ein noch nicht dagewesener Schritt. Der Kreisarzt kündigte die Stelle, und die Bezirksverwaltungscommission der Ärztekammer erklärte die Bedingungen für *handelsunwürdig* und sperrte dieselbe. Der Regierungspräsident ersuchte darauf den Kreisassistentenarzt, sich um die Stelle zu bewerben, obwohl dieser seit Jahren der ärztlichen Praxis fernsteht und ausschließlich Bakteriologe ist. Die Angelegenheit erregt natürlich nicht nur in *Ärztekreisen* ungeheures Aufsehen, sondern vor allem auch bei den staatlichen Beamten, die natürlich die den Beamten angemessene Behandlung vor allem doch bei dem Arbeitgeber Staat voraussetzen müssen.

— **Kinderball im Rathaus.** Die Kleinen kommen zuerst; bevor die eigentliche Tanzsaison der Großen beginnt, haben sie bereits ihren zweiten Ball absolviert, und zwar mit größtem Erfolg und allergrößtem Vergnügen. Die Zahl der „Damen“ war groß, die der „Herren“ nach altem Brauch klein, die Tombola war reich besetzt — ich erwähne sie zuerst, weil die hübschen Säckchen manchem kleinen Fräulein doch über das Tanzvergnügen gegangen sein mögen — und die Tanzlust war nicht unbedeutend. Ich habe ein paar recht flotte Tänzer und eine ganze Anzahl grazioser Tänzerinnen gesehen, die über die Anfänge der Tanzkunst trotz ihrer zehn oder zwölf Jährchen, bereits hinaus sind; aber auch drei- und vierjährige Püppchen trippelten mit, die Strampelbeinchen schlecht und recht nach dem Takt der Musik bewegend, und stolz den Blumenkranz und das Häubchen in die Höhe haltend: offenbar ungewiß, ob sie des Tanzes, der Blumen oder Häubchen oder gar lediglich der verheißungsvollen Tombola wegen da seien? Glückliche Kinder, allerliebste in ihrer spielenden, enträumten Freude! Herr Heidecker brachte Stil in die Bewegungen der Kleinen, Ordnung in den Tanz und Schönheit in die vergnüglichen Kindergruppen. Der kleinen Gesellschaft waren wieder zwei Orchester zur Verfügung gestellt, eins für die Halle und eins für den kleinen Konzertsaal. Die Karussell- und die Drehorgel waren auch diesmal vorhanden; das schlenkernde Fahrzeug wurde viel benutzt. Die Kurverwaltung aber hatte ein übriges getan; sie hatte den Bauberkünister Mellani kommen lassen, der die kleinen Tanzpausen mit seinen netten, für diese Gelegenheit besonders gut ausgewählten Kunststücken angenehm unterhielt. Mit lachenden Gesichtern und vollen Händen glück's so gegen 7 Uhr mit Mama und Papa oder dem Kinderfräulein nach Hause, und sicher hat manches braune und blonde Köpfchen in der darauffolgenden Nacht im Traum fortgesponnen das hübsche Märchen von spielenden und tanzenden Elfen, dem Mann mit der Schaufel, dem großen, wunderbaren Saal mit dem großen Baubauer und dem Berg aus allerlei hübschen Säckchen.

— **Hädel als Biologe.** (Vortrag Professor Reinfes.) Anders als sonst in Menschenköpfen mast sich in diesem Kopf die Naturwissenschaft, so begann am Samstagabend Professor Reinfes seinen letzten Vortrag, den er zu einer schweren Aufgabe gegen Hädel gestellte. Mit glänzenden Leistungen habe dieser als hochbegabter Mann die wissenschaftliche Arena betreten, aber seine späteren Werke für die Laienwelt, namentlich die „Welträtsel“ und „Lebenswunder“ böten nur Zerrbilder wahrer Wissenschaft, in denen er ein phantastisches, vielfach falsches Weltbild einem urteilslosen Publikum als Ergebnis der Wissenschaft vortrage. Wenn Hädel die von ihm gepredigte Weltanschauung Monismus nenne, so sei das „haarschräuben“. Man könne sie nur Hädelismus nennen. Auf das religiöse Gebiet will ihm Reinfes merkwürdigerweise nicht folgen, sondern sich auf die „Lebenswunder“ beschränken, die sich für eine populär-wissenschaftliche Darstellung der modernen Biologie ausgaben. Indessen seien die wichtigsten Probleme darin übergegangen. Dafür lehre er immer wieder zu seinen unklaren philosophischen Behauptungen zurück. Das sucht der Vortragende dann im einzelnen nachzuweisen und präzisiert dabei seinen eigenen Standpunkt, von dem Hädel behauptet habe, daß er immer auf ein übernatürliches Wunder zurückgreife, dahin, daß die Lebenserscheinungen so weit als irgend möglich mechanisch erklärt werden müßten. Es bleibe aber bis jetzt ein aufsehenerregender Rest übrig, bei dem die mechanische Erklärung verfehle. Wie die Biologie aber einmal nach 1000 Jahren aussehe, könne niemand sagen. Das Substanzgesetz, auf das sich Hädel immer wieder berufe, sei längst als wertlos nachgewiesen. Mit der Erklärung der Lebenswunder mache dieser es sich außerordentlich leicht, wenn er von einer Empfindung der Atome, einem Leben der Kristalle und einer allgemeinen Reizbarkeit aller Substanzen spreche. Dann könne man auch sagen, ein toter Hund sei ein lebendiger. (!!) Bei seiner Darstellung von der Zusammenfassung des Protoplasmas habe er die biochemische Literatur der letzten Jahrzehnte ignoriert. Bei seiner Auffassung vom Verhältnis des Pflanzenplasmas zum Tierplasma habe er sogar unnötigerweise seinen Monismus verleugnet und sei Dualist geworden. Was die Urzeugung der Mousen aus feuchter Erde anlange, so könne sich kein Chemiker, auch bei der höchsten Anspannung der Phantasie, ausdenken, wie sie sich vollziehen könne. (Deshalb kann sie sich aber doch nach gewissen, und nur noch unbekannten Naturgesetzen vollziehen haben, wie sich der Kristall in einer gesättigten Lösung bildet. D. Reif.) Den Kohlenstoff gar den Schöpfer des Protoplasmas zu nennen, sei ebenso falsch, als wenn man den Steinblock als Erbauer des

Hauses bezeichne. Vor allem aber wendet sich Reinfes gegen Hädels Biogenese, durch die jede Art von Teleologie ausgeschlossen werden solle. Wie Vererbung und Anpassung zustande kämen, habe auch Hädel nicht erklärt, wie er auch den Nachweis dafür schuldig geblieben sei, daß sich ein niedriger Organismus in einen höheren verwandle. Auch an der mit einer unglaublichen Zahl von Fremdwörtern gespickten Sprache Hädels läßt der Vortragende Kritik und glaubte die Erzele seiner Schriften wenigstens zum Teil darauf zurückführen zu dürfen, daß sie von der Menge nicht erstanden würden. (!!!) Auf die Moral der Monisterei werfe die Stelle S. 138 ein Blitzlicht, welche einen Tadel des § 128 unseres Strafgesetzbuches enthalte, ganz ähnlich wie das, wenn auch vielleicht ohne inneren Zusammenhang, Zitat Webeding in der Zeitschrift „Morgen“ unlängst getan. Nach dem allem könne er dem Urteil Houston Stewart Chamberlains sich nur völlig anschließen, der Hädels Welträtsel verbrecherisch leichtsinnig genannt habe. Loofs habe Hädels theologische Unkenntnis aufgedeckt, Paulsen seine philosophischen, Schmalen seine physikalischen, und er selbst könne bestätigen, daß Hädel als Biologe gründlich abgewirtschaftet habe. Leider habe ihm die Tagespresse zu einem unverdienten Ansehen verholfen. Es sei, wie auch K. Jentsch schreibe, die höchste Zeit, daß dem durch einen gründlichen biologischen Unterricht in den Schulen entgegengearbeitet werde. Damit schloß der wieder mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag, an den sich entgegen den früheren Gepflogenheiten diesmal keine Diskussion angeschlossen. Nach so schweren Anklagen wäre es wohl am Platze gewesen, auch einen Anhänger der monistischen Bewegung, die sich durchaus nicht mit Hädel zu decken braucht und zu der auch je von allen respektierten Leute, wie z. B. der Geologe Lehmann-Hohenberg, gehören, das Wort zu gestatten. Nach einem am Ausgang angebrachten Plakat sollen die Vorträge demnächst gedruckt werden und durch alle Buchhandlungen bezogen werden können. Der Einführung eines gründlichen biologischen Unterrichts werden sich die Freunde Hädels am wenigsten entgegenstellen.

Jetzt, da der Gesamtgedankengang der Reinfeschen Vorträge klar liegt, kann man ruhig feststellen, daß sie nicht im entferntesten die Bedeutung haben, die man ihnen von verschiedenen Seiten aus guten Gründen neben möchte. Reinfes Art ist nichts anderes als eine Variation des Systems des Reivitenpaters Wahnmann, das ja seinerzeit genügend beleuchtet wurde. Hier wird eine verfläuselte Anerkennung des Entwicklungsprinzips, die mit den Mäßen der Fortschrittlichkeit befechten soll ohne daß sie sich zur Aufgabe der alten Hemmungen verpflichtet. Reinfes beschränkt genau wie Vater Wahnmann die Naturwissenschaft auf ein enges Spezialgebiet, und behält alles übrige der Philosophie vor. Bei ihm, wie bei Wahnmann natürlich einer Philosophie, die sich trotz aller Anerkennung des Entwicklungsprinzips dann zu einer „wesentlichen Änderung unserer religiösen Vorstellungen“ nicht veranlaßt fühlt. Nur daß Vater Wahnmann seinen Versuch entschieden mit feinerer Dialektik und interessanterer persönlicher Färbung durchführte als Reinfes. Die Polemik Reinfes gegen Hädel, dessen anpreisbare Seiten gar nicht betritten werden sollen, richtet sich durch ihren Ton von selbst. So argumentiert ein Volkssprecherungsredner im Wahlkampf, nicht ein objektiver Mann der Wissenschaft. Ob Hädels Schriften ihren großen Erfolg ihrer Unverständlichkeit verdanken, wird sich ja demnächst zeigen, dann, wenn Prof. Reinfes Schriften — wie wir aus einem uns eben angehenden Heften sehen, geht ja Prof. Reinfes auch unter die Pommeritzer der Wissenschaft — einen Erfolg wie die „Welträtsel“ erleben.

— **Prächtige Herbsttage** sind uns heuer beschieden. Die bekannten „ältesten Leute“ erinnern sich nicht so lange anhaltenden, gleichmäßig schönen Wetters um diese Zeit. Seit Wochen schon, mit geringer Ausnahme, erfreuen wir uns dieser seltenen Günst des Himmels. Wahrheit sommerklich warme Tage machen den Aufenthalt im Freien zur größten Annehmlichkeit. Nur die Abende sind etwas kühl und lassen erkennen, daß es dem Winter entgegengeht. Gestern war ein ausnehmend herrlicher Tag und die Menschen benutzten die sonntägliche Freiheit zu scharenweisen Ausflügen in den Wald und die Umgebung der Stadt. Die Farbenpracht der Wälder ist besonders reizvoll und anziehend, und ihr ist namentlich der lebhafteste Verkehr zuzuschreiben, der jetzt noch alltäglich dort draußen herrscht. Auf Schritt und Tritt begegneten sich gestern die Spaziergänger auf den weit ausgedehnten Waldpfaden, und es dunkelte schon, als die letzten sich wieder in die Stadt verloren. Man sucht eben einzuholen, was der unfreundliche Sommer verlagte, und tut gut daran, denn nichts kann erfrischender und anregender wirken als ein Gang durch Ficht- und Eichen an schönen Herbsttagen.

— **Die Kanalanlagen in der Kaiser- und Wilhelmstraße** erregen ein immer größer werdendes Interesse. War die Besucherzahl am ersten öffentlichen Besichtigungstage wegen des anhaltenden Regenwetters eine verhältnismäßig geringe, so erschienen bei der zweiten Besichtigung am vorigen Dienstag nahezu 200 Besucher, worunter eine größere Anzahl Damen, am Kanaleingang auf dem Kaiserplatz, trotzdem es auch an diesem Tage regnete. Allgemeines Erkennen über die Großartigkeit der Anlagen, die den Eindruck machen, als ob sie für Jahrhunderte geschaffen seien, äußerte sich unter den Besuchern, deren Erwartungen durch das Gesehene anscheinend weit übertroffen wurden. Das Kanalbauamt hatte dafür gesorgt, daß an einzelnen besonders interessanten Punkten Erläuterungen über den Zweck der Einrichtungen gegeben wurden, so daß die Besucher einen Einblick in den Betrieb und die Wirkungsweise derartiger unterirdischer Anlagen bekommen, wie ihnen ein solcher wohl nur selten geboten wird. Man gewinnt die Überzeugung, daß diese für die allgemeinen gesundheitlichen Verhältnisse einer Großstadt so wichtigen Anlagen hier in

muntergültiger Weise zur Ausführung gebracht und sorgfältig betrieben werden. — Auch mehrere Vereine haben das „unterirdische Wiesbaden“ bereits besichtigt, wie die drei hiesigen Ärztevereine, der Verband deutscher Bädervereine, der Verein Wiesbadener Hotel- und Badhausbesitzer, sowie der Wiesbadener Architekten- und Ingenieurverein, die von dem Gesehenen in höchstem Maße befriedigt waren. Außerdem hat Anfangs voriger Woche der Herr Landeshauptmann mit einer Anzahl höherer Beamten der kommunalständlichen Verwaltung eine Besichtigung vorgenommen und sich anerkennend über das Gesehene ausgesprochen. — Die öffentlichen Besichtigungen finden bekanntlich wöchentlich nur einmal, und zwar Dienstagnachmittags 5 Uhr statt. Eingang am Kaiserplatz, Ostseite des Hauptbahnhofes. Besichtigungskarten zum Preise von 50 Pf. sind an den Tageskassen des Kurhauses, den Hotels und größeren Restaurants, sowie im Votennam des Rathauses zu haben.

— **Ein Bierbrauerei-Jubiläum.** In diesem Jahre werden es 50 Jahre, daß die Konzeptionierung einer „Bierbrauerei-Gesellschaft zur Walmühle“ am hiesigen Plat erteilt wurde. Man empfand diese Tatsache damals als ein wichtiges und freudiges Ereignis. Der Bierkonsum war bis dahin durch die einheimische Produktion nicht gedeckt worden, und die bei weitem größte Quantität des Bierverbrauchs wurde von auswärtig, namentlich Frankfurt, Mainz usw., bezogen. Die Gesellschaft wurde mit einem Aktienkapital von 550 000 fl. = 600 000 M. gegründet und kaufte die „Walmühle“ für ihre Zwecke an, das ist jenes Gelände, auf dem heute noch die Brauerei zur Walmühle, welche der Firma Gebrüder Eich gehört, besteht. Das Terrain bildete damals außer den Gebäuden ein geschlossenes, zu Bäumen und Kellern sehr geeignetes Areal von 10 Morgen Garten-, Wiesen- und Ackerland. Das Wasser der Walmühle, das bisher zum Betrieb einer Teppich-Walkmühle gebraucht worden war, galt als vorzüglich zur Bierbereitung. Sonach können die Herren Gebrüder Eich demnächst wohl das goldene Jubiläum ihres Unternehmens feiern. Die Brauerei-Industrie war in Wiesbaden vor 50 Jahren noch bescheiden vertreten, es bestanden die Brauereien von Ehr. Bacher „Zum Nonnenhof“ in der Kirchstraße (jetzt Blumenthal), von Georg Bacher „Zum weißen Lamm“, Markstraße, jetzt Peter Quint, von Jonas Kimmel „Zur Stadt Frankfurt“ in der Webergasse, von Karl Müller „Zu den drei Königen“ in der Markstraße und von Philipp Müller „Zum Felsenkeller“ in der Taunusstraße, jetzt „Kulmbacher Felsenkeller“. Späterhin kamen hinzu die Aktienbrauerei in der Sonnenbergerstraße, jetzige Kronenbrauerei, die Brauerei „Zum Vierstader Felsenkeller“, jetzt Hans Küßner, die Brauerei „Zur Burg Nassau“ von Seb. Kummel, von Kuhl u. a. Die beiden letzt-erwähnten und andere sind inzwischen eingegangen, dagegen wurde neugegründet die Germania-Brauerei an der Mainzer Landstraße, die wohl die umfangreichste und bedeutendste Bierbereitungsanstalt am Plat ist. Heute kann der Bierkonsum der Stadt ohne Zweifel von den einheimischen Brauereien, obwohl deren Zahl nur noch 4 beträgt, die allerdings als Großbrauereien zu betrachten sind, gedeckt werden, haben dieselben doch noch einen sehr beträchtlichen Bestand nach auswärtig. Dabei haben wir jetzt sechsmal so viel Einwohner wie 1857. Aber nichtsdestoweniger liefern auch auswärtige Brauereien, namentlich ganz wie vor einem halben Jahrhundert schon, Frankfurter und Mainzer Brauereien ihren Vorkurs hierher. Freilich nicht mehr wie damals wegen Rückständigkeit des Wiesbadener Brauereigewerbes, sondern im Wettbewerb mit demselben. Die sog. Luxusbiere, als Münchener, Pilsener usw., bleiben hierbei außer Betracht.

— **Sängerbund „Im Pändchen“.** Gestern nachmittag fand in Delfenheim im Saale des Gasthauses „Zum grünen Wald“ die Delegiertenversammlung des Sängerbundes „Im Pändchen“ statt. Der 1. Vorsitzende des Bundes, Lehrer Radv-Nordenstadt, leitete die Verhandlungen. Außer den 12 Delegierten und 6 Vorstandsmitgliedern war eine große Anzahl Vereinsmitglieder aus den verschiedenen Bundesvereinen erschienen. Der Kassenbestand ergab die Summe von 111 M. 2 Pf. Die nächstjährige Delegiertenversammlung tagt ebenfalls in Delfenheim im Vereinslokal des Sängerbundes „Eintracht“. Die Bundesprobe findet am Sonntag nach Pfingsten 1908 zu Massenheim im Gasthaus „Zum Adler“ statt. Als Vorstandsmitglieder wurden neu resp. wieder gewählt die Herren Ludwig Kleber-Delfenheim, Phil. Schmidt-Massenheim und Emil Simon-Nordenstadt; letzterer übernahm die Schriftführergehäfte. Nach langer Besprechung wurde folgender Antrag angenommen, der die Bestrebungen des Bundes fördern soll: „Der von jedem Verein vorzutragende Bundeschor unterliegt einer Zensur nach der Normalwertung. Derselbe wird von Musikfachverständigen erteilt, die vom Bundesvorstand für den Tag der Generalprobe zu engagieren sind. Die betreffenden Zensurlisten sind nach Schluß der Generalprobe jedem Verein zu überreichen. Ein Diplom mit den Punktzahlen wird den Bundesvereinen beim Bundesfest überreicht. Beteiligt sich ein Verein bei diesem Feste nicht, so geht er seines Diploms verlustig. Fällt das Bundesfest aus, so werden die Diplome bei der Generalprobe mit den Zensurlisten übergeben.“ Der Gesangsverein „Harmonie“-Delfenheim trug zur Eröffnung und Unterhaltung einige schöne Chöre vor.

— **Ein großer Brillanten Diebstahl** in Höhe von 26 000 Mark wurde, wie bereits erwähnt, auf der Straße Nizza-Marseille verübt. Der Direktor des Detektivbureaus „Union“ hier selbst, Am Admutor 3, ist in Nizza und den Verbrechern bereits auf der Spur. Die Bestohlenen sind Graf v. Alvensleben-Stendal und dessen Gattin, geborene Gräfin v. Kallenberg-Doman.

o. **Zusammenstoß auf der „Elektrischen“.** In der oberen Wilhelmstraße stießen gestern Abend zwei Züge der „Elektrischen“, von denen der eine aus dem Retort, der andere von Vieblich kam, dadurch, daß der Motorwagen des letzteren in die dort liegende Weiche überge-

sei, den Räubern, die sie nach der Verabreichung ermorden wollten, zu entkommen und nach Warschau zu gelangen. — Die Affäre hat noch keine Aufklärung gefunden. Graf Zamojcka erklärte dem auf seinem Gute eingetroffenen Untersuchungsbeamten, die Gräfin habe vor ihrer Abreise den alten Familienschmuck mitgenommen, der einen Wert von 30 000 Rubel hat. Am Verschwinden der Gräfin sind, wie jetzt festgestellt wurde, der Oberkonsulent des Zuges, der Direktor der Eisengießerei in Donde und der Stationskassierer der Station Maffin, sowie eine Bäuerin beteiligt gewesen. Letztere ist unauffindbar, da sie beim Eintreffen des Zuges in Warschau verschwunden.

Kleine Chronik.

Der Schluss der Mannheimer Ausstellung. In einem gestern nachmittag 4 Uhr im hiesigen Rosenpark abgehaltenen, von den Spitzen der Reichs-, Staats- und hiesigen Behörden, sowie einem großen geladenen Publikum besuchten feierlichen Schlußakte erklärte der Vertreter der badischen Regierung, Staatsminister Hr. v. Bodman, die Große Internationale Kunst- und Gartenbau-Ausstellung Mannheim 1907 für geschlossen. Die Ausstellung, die während ihres sechsmonatigen Bestehens von vier Millionen Menschen besucht war, schließt mit einem günstigen finanziellen Ergebnis ab.

Die Verhandlungen über die Auslieferung der Prinzessin Pia Monica sind noch keineswegs zum Abschluss gelangt, dauern vielmehr fort. Sie betreffen hauptsächlich die künftige Stellung der Frau Toselli und ihr Verhältnis zu ihren Kindern. Dabei sind, da sich aus der neuen Ehe eine neue Situation ergibt, nicht wenig Schwierigkeiten betreffs der alten und neuen Verträge zu überwinden. Erhebend kommt die Fähigkeit hinzu, womit Frau Toselli ihr Recht und ihren Anspruch auf Pia Monica verteidigt. Trotzdem steht zu hoffen, daß beide Teile binnen kurzem zu einem Abschluss gelangen werden.

Von dem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich überfahren wurde am 10. Oktober der Monteur Eduard Sende in der Nähe des Bahnhofes Tiergarten; er wurde ziemlich schwer am Kopfe und an der Hüfte verletzt. Der Prinz stieg sofort aus dem Wagen und bemühte sich um den Verletzten, den er im Auto nach der Unfallstation brachte. Hier wartete er im Operationszimmer, bis der diensthabende Arzt die Wunden verbunden hatte. Dann fuhr er den Monteur nach dessen Wohnung.

Die Zahl der Grundstücke in Berlin beträgt zurzeit rund 30 000, davon sind rund 27 000 bebaut.

Spiritusexplosion. Im Hause Farmstraße 58 in Berlin ereignete sich gestern ein Unglück. Infolge Explosion eines Quantums Spiritus schwere Brandwunden. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder.

Begnadigt. Der zweimal in Osnabrück zum Tode verurteilte Mörder Tesnow wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Streik der Münchener Biertrinker. Infolge der Erklärung des Landwirtschaftsministers in der Kammer, daß zur Erhöhung des Bierpreises durch die Brauer kein Grund vorlag, nimmt der Streik der Münchener Biertrinker eine kolossale Ausdehnung an. Mehr als 60 000 Personen haben sich bereits verpflichtet, kein Bier zu trinken. Dazu kommen noch Gewerkschaften und Sozialdemokraten, die vom Dienstag ab den Boykott gegen die Münchener Brauer verhängen.

Mit Morde auf dem Gewissen. Der 14-jährige Jda Schnell ist noch ein weiterer Mord nachgewiesen worden. Sie gestand diesen acht Mord ein mit den Worten: „Mehr hab' i aber gewis net umbracht.“ Von Gerichts wegen ist die Exhumierung weiterer Kinderleichen angeordnet.

Ein Wechelschwindler. Gestern wurde der der elegantesten Prager Gesellschaft angehörende ehemalige Fabrikbesitzer Rudolf Müller im Zimmer einer Kellnerin von der Kriminalpolizei verhaftet. Er wird beschuldigt, Wechsel im Gesamtbetrag von 42 000 M., hauptsächlich auf den Namen des Grafen Oswald Thun jun., gefälscht zu haben.

Walfahrt zu Revelaer. Die Zahl der Prozessionen nach Revelaer, von denen ein immer größerer Teil mit der Eisenbahn befördert wird, ist von 501 im Jahre 1906 auf 517 im laufenden Jahr gestiegen. Die Beteiligung an ihnen war aber besonders in den nächsten Sommermonaten geringer als früher.

Das Diabolo-Spiel ist, dem „Luzerner Tagblatt“ zufolge, in Lausanne für die öffentlichen Straßen verboten worden; auf größeren Plätzen darf jedoch weitergespielt werden. Eine ähnliche Maßregel ist in Bern getroffen worden.

Vermisster Fußballer. Ein in der vergangenen Woche von New York aufgestiegener Fußballer mit zwei Tausend ist bis heute noch nicht gelandet.

Von Eingeborenen getötet. Aus dem Kongostaat wird berichtet, daß Versaawaet, Direktor des Syndikates von Kasai, gelegentlich einer Revolte von Eingeborenen getötet worden ist. Bei derselben Gelegenheit wurde ein anderer Weißer ermordet.

Trinkbare Wörterbücher und Matrasen! Die Behörden des Staates Ohio haben die Entdeckung gemacht, daß für die Verfeinerung von Branntwein und Wein, deren Verkauf in einzelnen Bundesstaaten gänzlich verboten ist, sich eine telegraphische Geheimsprache ausgebildet hat. Man verlangt „ungefälschte“ oder „kleine Wörterbücher“, je nachdem man ganze oder halbe Flaschen haben will, und bei Weinflaschen heißt es: „Gaarmatrasen“.

Die Cholera in Rußland. Vom 10. Juli bis zum 15. Oktober sind in verschiedenen Orten des Reiches 8299 Cholerafälle festgestellt worden, von denen 3995 tödlich verliefen. Die Gouvernements Poltawa, Wolhynien, Lublin, Mohilew und Minsk wurden durch öffent-

liche Bekanntmachung der auf kaiserlichen Befehl eingesetzten Kommission zur Bekämpfung ansteckender Krankheiten als von der Cholera bedroht erklärt.

Gerichtssaal.

* Hannover, 19. Oktober. Die Hauptangeklagten im Feldprozesse, der Redakteur Langwisch und Dr. jur. Krüger, wurden von der Beschuldigung, dem Reichs- und Landtagsabgeordneten Held in beleidigender Weise den Vorwurf betrügerischer Manipulationen im Geschäftsverkehr mit dem verurteilten Schwindler Terlingen gemacht zu haben, freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß der von ihnen eingebrachte Wahrheitsbeweis im wesentlichen erbracht sei. Im Widerklageverfahren wurde der Abgeordnete Held wegen Beleidigung der beiden Angeklagten in 5 Fällen zu 300 M. Geldstrafe, evtl. 30 Tagen Haft verurteilt. Auch wurde die Publikationsbefugnis erteilt.

* Zum Arzt um die Ecke — standesunwürdig. Starker Zorn regte sich gestern in folgendem vom ärztlichen Ehrengericht für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin gefällten Urteil wider. Der in einem Vorort Berlins ansässige praktische Arzt Dr. A. hatte zwecks leichter Auffindung in der Nebenstraße, unweit seiner Wohnung, ein kleines Schild mit dem Hinweis: „Zum prakt. Arzt Dr. A. — um die Ecke“ anbringen lassen. Ein anderer Arzt, Dr. C., der sich in der Nähe der Wohnung des Dr. A. niederließ, nahm Anstoß an diesem Schild und erbat eine Anzeige beim Ehrengericht gegen Dr. A. Der Gerichtshof fällte folgende Entscheidung: Der Beschuldigte war bei seinem Zugang in die damals noch in der Bebauung begriffenen Gegend unter Verächtlichmachung der ärztlichen Standesgemäß zu bewegen hat. Ein Schild, das nicht an dem Hauseingang zu der Arztwohnung angebracht ist, ist in der Regel zu verwerfen. Das Ehrengericht erkannte an, daß der Beschuldigte nach Lage der Sache im Zweifel sein konnte, ob sein Verhalten sich mit der ärztlichen Standesethik in Widerspruch setze, und sprach ihn deshalb frei, drohte ihm aber an, ihn zur Verantwortung zu ziehen, sofern er nach Kenntnisnahme der Entscheidung das Schild nicht alsbald entfernen lasse. Ähnliche Urteile ärztlicher Ehrengerichte stehen übrigens keineswegs vereinzelt da.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Gmunden, 20. Oktober. Großfürst und Großfürstin Vladimir von Rußland sind heute nachmittag mit dem Großfürsten Boris zum Besuche der Familie des Herzogs von Cumberland hier eingetroffen.

Paris, 21. Oktober. Dem „Echo de Paris“ zufolge wird das spanische Königspaar auf der Reise nach England, wo es der Hochzeit des Prinzen Karl von Bourbon mit der Prinzessin Louise von Orleans beiwohnen wird, mit dem Kronprinzen zu kurzem Aufenthalte nach Paris kommen.

London, 21. Oktober. Um die Möglichkeit zu gewinnen, Kriegsvorräte und Kriegsmaterial direkt nach dem Hafen von Dover zu bringen, ohne daß es in Kriegzeiten den Weichen des Feindes ausgesetzt ist, soll die Dover-Deal-Eisenbahn mit dem neuen Admiralschiffhafen durch einen Tunnel verbunden werden.

Madrid, 20. Oktober. Als König Alfons im Automobil eine provisorische Brücke in der Nähe der Stadt Pons passierte, gab die Brücke nach und der König stürzte ins Wasser, ohne indessen weiteren Schaden zu nehmen.

Depeschenbureau Herald.

Brüssel, 20. Oktober. Die Gemeinderatswahlen haben sich heute im ganzen Lande in voller Ruhe vollzogen. Bemerkenswert ist der vollständige Sieg des liberal-sozialistischen Kartells.

Narbonne, 21. Oktober. Der sozialistische Abgeordnete Jaurès folgte gestern einer Einladung der französischen Sektion der internationalen Arbeiterpartei (Sozialistenpartei), indem er in Narbonne in Gegenwart mehrerer Abgeordneten des Departements vor einer Versammlung von etwa 4000 Personen unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Ferroul einen Vortrag hielt. Jaurès erklärte in seiner Rede: Er persönlich verleihe den Hervéismus und man tue nicht daran, ihn für den Wiedereintritt Hervés in die sozialistische Partei verantwortlich zu machen. Der Verband der vereinigten Sozialisten gestatte die freie Diskussion über Taktik und Methode und das sei der Grund, daß Hervé wieder in die Reihen der sozialistischen Partei gelangen konnte, obwohl diese nicht seine Ansicht über Armee und Antimilitarismus teilte. Indem Jaurès auf den ihm gemachten Vorwurf einging, Antimilitarist zu sein, sagte er: Wir sind keine Anhänger einer Abrüstung, sondern wollen einfach eine andere Organisation. Wir werden nicht Frankreich, sondern die Elenden und Verbrecher, die das Vaterland in die schlimmsten Abenteuer stürzen, entwaffnen.

wb. Darmstadt, 21. Oktober. Ein schwerer Unfall hat sich, dem „Darmstädter Tageblatt“ zufolge, gestern nachmittag auf dem Bahnkörper der Odenwaldbahn in der Nähe der Station Rosenhöhe ereignet. Der Weichensteller Johann Spalt aus Roddorf, welcher die Weiche für den von Roddorf einfahrenden Zug stellen wollte, wurde von dem von Ober-Darmstadt

kommenden Zuge erfasst, überfahren und auf der Stelle getötet.

hd. Ludwigshafen, 21. Oktober. Heute früh nach 6 Uhr stießen infolge dichten Nebels von der Linie 9 Hauptbahnhof-Mundelsheim auf der neuen Distriktsstraße, wo eine kleine Strecke eingeleigt ist, zwei elektrifizierte Straßenbahnwagen in voller Fahrt zusammen. Der Anprall war derart, daß beide Wagen vollständig in sich hineinfuhren und zertrümmert wurden. Ein Wagenführer wurde schwer verletzt, zwei Passagiere leicht.

wb. Stuttgart, 21. Oktober. Im Stadtwalde von Metzingen stieß der dortige Forstwart mit Forstpächtern zusammen, wobei es wegen der Jagdgrenze zu Tötlichkeiten kam. Der Forstwart wurde im Handgemein niedergebissen. Als Holzhauser zur Hilfe eilten, flohen die Jagdliebhaber die Grenze.

wb. Stuttgart, 21. Oktober. In der Kartonnagefabrik von Haarbürger in Reutlingen explodierte mit donnerndem Ansturm ein Trockenzylinder. Der Arbeiter Baller wurde gräßlich verkrüppelt und sofort getötet.

hd. Berlin, 21. Oktober. Nach einem Mordversuch an einer Frauensperson wurde gestern nachmittag der 17-jährige Mechanikerlehrling Hamann, der bei seinem Vater wohnt, verhaftet. Er hatte die unter sittenpolizeilicher Kontrolle stehende Frau Menzel zu erwürgen versucht.

hd. Sonneberg, 21. Oktober. Am neu eröffneten Hauptbahnhof stürzte das Rampendach des Expeditionsbüros ein, wobei ein Mann lebensgefährlich verletzt wurde. Gleichzeitig entstand eine Gas-Explosion, durch die ein Beamter entzündete Brandwunden erlitt.

hd. Paris, 21. Oktober. Bei der Rückkehr von einem Automobil-Mennen überfuhr sich in der Nähe von Nantes der Wagen des Direktors de Bozredon. Dieser wurde getötet, sein Mechaniker blieb unverletzt.

hd. London, 21. Oktober. Ein Prozess gegen zwei Indianer-Häuptlinge vom Saltoeur-Stamme hat nach einer Meldung aus New York schreckliche Grausamkeiten zu Tage gefördert, die die Eingeborenen an ihren arbeitsfähigen Mitglieðern des Stammes durch Strangulation und Verbrennung begangen haben. Zwei Brüder beschreiben 5 Fälle von Erhängen und Feuerstößen, an denen sie selbst teilnahmen. Zuweilen wurden die Opfer mit Lederriemen gebunden und auf ein Feuer gelegt. Mehrere der Unglücklichen stürzten, nachdem ihre Fesseln durchgebrannt waren, in die Wälder, wo sie von ihren Stammesangehörigen erschossen wurden. Diese Verbrechen ereigneten sich in der Nähe der Hudson-Seen-Niederlassungen. Einer der beiden angeklagten Häuptlinge hat sich erhängt, der zweite wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

hd. Rom, 21. Oktober. Wegen Fälschung seiner Geliebten wurde hier ein junger Russe namens Alexander Zaskarow verhaftet. Dieser studierte hier Musik und hat seine Geliebte, Alice Kubitsch, auf das grausamste gefoltert. Er schlug sie mit einem Knüttel, nach sie mit Nadeln, verwundete sie durch Messerschnitte usw. Schließlich stahl er der Bedauernswerten ihr Geld und ihre Juwelen und zulezt auch noch die Kleider. Der Russe hat seine Schandtaten eingestanden. Seine Geliebte, ein sehr schönes junges Mädchen wurde ärztlich untersucht. Sie befindet sich in einem furchtbaren Zustande.

wb. Catania, 21. Oktober. Ein furchtbarer Sturm wüthete in der Gegend um den Atna, wobei schwere Regengüsse, vermisch mit Hagel, niedergingen. In den Weinbergen und in den Obstplantagen wurde schwerer Schaden angerichtet. Die Stadt selbst ist an mehreren Stellen überschwemmt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 21. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 108.00, Diskontokontokorrent 171.30, Dresdener Bank 140.50, Deutsche Bank 227.90, Handelsbank 154.10, Staatsbank 140, Lombarden 28.70, Baltimore und Ohio 85.60, Gelbentbank 194.50, Bochumer 201, Sarpener 201.50, Nordd. Lloyd 112.50, Hamburg-Amerika-Paket 128.50, 4proz. Russen 76.50.

Wiener Börse. 21. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 631.50, Staatsbank-Aktien 632.50, Lombarden 148.20.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervoraussage, ausgegeben am 21. Oktober:

Für morgen und wohl auch für die nächsten Tage ist Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich. Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

1907er Weismers Tee,

vorzüglich an Geschmack und Aroma, ist durch die bekannten Verfeinerer erhältlich. Besonders empfohlen: Weismers Englische und Russische Mischung, 100-Gr.-Paket (log. Probepaket) 60 bezw. 80 Pf.

(Fa. 2236/8 g) F 148

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: H. Schutte vom Vord.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Degenhardt; für das Reich: H. Degenhardt; für die Provinz: H. Degenhardt; für die Stadt: H. Degenhardt; für die Landwirtschaft: H. Degenhardt; für die Industrie: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H. Degenhardt; für die Wissenschaft: H. Degenhardt; für die Kunst: H. Degenhardt; für die Literatur: H. Degenhardt; für die Musik: H. Degenhardt; für die Theater: H. Degenhardt; für die Sport: H. Degenhardt; für die Reisen: H. Degenhardt; für die Fremdenverkehr: H. Degenhardt; für die Presse: H. Degenhardt; für die Verlagswesen: H. Degenhardt; für die Buchhandel: H. Degenhardt; für die Druckerei: H. Degenhardt; für die Anzeigen: H. Degenhardt; für die Inserate: H. Degenhardt; für die Abrechnung: H. Degenhardt; für die Korrespondenz: H. Degenhardt; für die Redaktion: H. Degenhardt; für die Verwaltung: H. Degenhardt; für die Technik: H

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen vom 21. bis 27. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten.)

Dienstag, den 22. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Rundfahrweg—Fischzucht über Klarental oder Adamstal zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Anlässlich des Geburtstages Ihrer Maj. der Kaiserin u. Königin Nachm. 4 Uhr im Abonnement: **Fest-Konzert.**

Orchester: **Städtisches Kurorchester.** Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsale:

Musikalischer Abend.

Solisten: Fräulein Elisabeth Schilkowski (Klavier), Herr Kapellmeister Hermann Jrmor (Violine).

Programm. 1. Sonate für Klavier und Violine, op. 13 von E. Grieg. (Fräulein Schilkowski und Herr Kapellmeister Jrmor.) 2. Introduktion et Rondo capriccioso für Violine von Saint-Saëns. (Herr Kapellmeister Jrmor.) 3. a) Nektarne, op. 47 von Th. Leschetitzky, b) Tarantella „Venezia e Napoli“ von F. Liszt. (Fräulein Schilkowski.) 4. Violin-Vorträge: a) Adagio aus dem IX. Konzert von L. Spohr, b) Menuett von W. A. Mozart. (Herr Kapellmeister Jrmor.)

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten). Für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte zu 2 Mark.

Mittwoch, den 23. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Klarental—Tannusblick—Georgenborn—Schlangenbad und zurück. — Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im kleinen Konzertsale:

Kammermusik-Soirée.

Die Herren: Konzertmeister A. van der Voort (I. Violine), L. Schotte (II. Violine), H. Grober (Bratsche), P. Hertel (Cello), E. Wemheuer (Bass), W. Fischer (Klavier).

Programm. Quartett, B-dur von L. van Beethoven. Quintett, op. 114 (Forellen-Quintett), von F. Schubert. — Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten). Für Inhaber von Tageskarten gegen Lösung einer Zuschlagkarte zu 1 Mark.

Donnerstag, den 24. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Herrnstein—Rundfahrweg—Neroberg—Griechische Kapelle. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsale:

Operetten-Abend.

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister.

Freitag, den 25. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Fasanerie—Chausseehaus—Clarental und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Abends 8 Uhr im grossen Konzertsale:

Grosses Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städtischer Kurkapellmeister. Solist: Herr Professor Eugene Ysaye aus Brüssel (Violine). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintrittspreise: Rangloge 4 Mark, I. Parkett 1.—12. Reihe 4 Mark, I. Parkett 13.—22. Reihe 3 Mark, II. Parkett 2 Mark 50 Pf., Ranggalerie 2 Mark 50 Pf., Ranggalerie Rückbank 2 Mark. **Kartenverkauf** ab Montag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale.

Samstag, den 26. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagen-Ausflug** (Mail-coach): Nerothal—Platte—Rundfahrweg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 6 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Ab 8 1/2 Uhr abends in sämtlichen Sälen:

Blumenfest u. grosser Ball.

Anzug: Gesellschaftstolletts (Herren: Frack oder dunkler Rock).

Zum Eintritte berechtigten Tages-Festkarten zu 4 Mark, für Abonnenten Vorzugskarten zu 2 Mark.

Verkauf von Vorzugskarten an Abonnenten gegen Abstempelung der Kurhauskarten an der Tageskasse im Hauptportale.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 4 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Um 7 1/2 Uhr abends werden diese Säle für den Verkehr der Abonnenten und Karten-Inhaber geschlossen und in die Fest-Veranstaltung einbezogen.

Sonntag, den 27. Oktober.

Nur bei entsprechender Witterung: **Wagenausflug** (Mail-coach): Waldhüchen—Rundfahrweg—Bahnholz—Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags. Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Vormittags 11 1/2 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsale:

Orgel-Matinée.

Frau May-Afferni-Brammer (Violine), Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister (Orgel), Herr A. Hahn (Harfe).

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Abends 8 Uhr im Abonnement im grossen Konzertsale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister. Solistin: Frau Hedwig Marx-Kirsch aus Mannheim (Klavier), Fräulein Elsa Westendorf, Opernsängerin aus Breslau (Mozzo-Sopran). Orchester: Städtisches Kurorchester.

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnementkarten (Jahresfremdenkarten, Saisonkarten und Einwohnerkarten), für Nichtabonnenten gegen Sonntagskarten zu 2 Mark.

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berücksichtigt werden. — Das Rauchen ist in allen Innenräumen (mit Ausnahme der Restaurationsräume) stets strengstens untersagt. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Sie kaufen am besten, billigsten und reellsten Ihre

Schuhwaren

im

Total-Ausverkauf

Verein für Feuerbestattung.

Anmeldestelle und Auskunftserteilung auf dem Bureau F 477

4 Bärenstrasse 4 (Erdgeschoss) links.

Alleinverkauf

IBACH

Kais. u. Kgl. Hof-Pianoforte-Fabrik, gegr. 1794.



sowie wundervolle

Pianinos.

Pianos zu vermieten.

Adolf Stöppler,

Adolfstr. 7. Tel. 3905.

Musikalien-Handlung.

Pickel im Gesicht

und am Körper, Blüten, Nistesser, Bimmerlin, Rötten, Sommerproffen, Hautjucken, Flechten, Furunkel, Hautgeschwüre usw., wer daran leidet, gebrauche sofort die weltberühmte **Anders Patent-Medizinale-Seife**, Dr. A. P., ärztlich empfohlen u. taugendst bewährt, Preis M. 1.50. Besitzt Eigenschaften wie keine zweite der Welt.

Wunderbare Erfolge,

zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Judob-Creme**, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis M. 2.—, sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten wunderbaren mild wirkenden **Judob-Seife**, Preis Mark 1.50, werden täglich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch.

Echt zu haben in den meisten Apotheken. In Wiesbaden bei Dr. M. Albersheim, Parfümerie, Wilhelmstrasse 30, Carl. M. Althaus, Ecke Lang- und Bebergasse, Drogerie A. Grab, Inh. Dr. C. Grab, Langgasse 29, Drogerie Mosbus, Inh. Ralchold & Helbig, Apoth., Launusstr. 25, Ring-Drogerie H. S. Müller, Bismarckring 31, Germania-Drogerie von Apotheker G. Borchelt, Rheinstraße 55. F 163

Rheing.

Tafel-Apfelwein,

von besonders vorzügl. Qualität, weil aus gesunden Tafeläpfeln, nicht Fallobst, hergestellt, angenehm mundend, mit milder Säure, von einem guten Tischwein kaum zu unterscheiden. Mein reiner Apfelwein ist nicht nur ein erfrischendes Getränk, sondern hat auch säftereinigende und blutverbessernde Eigenschaften und entfernt auf die mildeste u. schnellste Weise alle Ablagerungen des Körpers. Garantiert stich- und fast zuckerfrei.

Flasche 35 Pf.

bei 15 Flaschen 32 Pf.

bei 30 Flaschen 30 Pf.

Frankfurter Apfelwein

von Gebr. Freyosen.

per Flasche 32 Pf.

bei 15 Flaschen 30 Pf.

bei 30 Flaschen 28 Pf.

Wilh. Heint. Birck,
Ecke Adelheid- und Oranienstrasse.
Bezirks-Fernspr. Nr. 216.

Apfelwein-Sekt

per 1/2 Fl. 1.25 und 1.50 Mk.

Pomril Flasche 35 Pf. o. Glas.
Alkoholfreier Apfel-Saft,
garantiert aus nur frischen Äpfeln.
Flasche 50 Pf. K 63

Korpulenz

(Zeitlichkeit) und die damit verbundenen Unzulänglichkeiten, verbindert u. befähigt ohne Berufshörung und schädliche Folgen mein seit Jahren vorzüglich bewährter

Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“

Zu beziehen: 11.46

Nur Rucipp-Haus,

59 Rheinstraße 59.

Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

In zwei Vorträgen wird

Geheimrat Professor Dr. Henry Thode
aus Heidelberg:

„Richard Wagners

Sendung für das Deutsche Volk“

behandeln.

Der erste Vortrag:

„Der Schöpfer des Bayreuther Kunstwerkes“

findet am **16. November**,

der zweite Vortrag:

„Der Verkündiger des Deutschen Kulturideales“

am **23. November**

im **Zivil-Kasino, Friedrichstrasse**, statt.

Beginn 7 1/2 Uhr.

Die Mitglieder und Gäste des Vereins wollen ihre Karten von Dienstag, den 22., bis einschließlich Samstag, den 26. Oktober, bei **Moritz und Münzel** gegen Abstempelung ihrer Haupt- oder Beikarten in Empfang nehmen. Der ermässigte Preis von 3 Mark wird nur für soviel Karten gewährt als das betreffende Mitglied Karten besitzt und zwecks Abstempelung vorzeigt. F 368

Vom 28. Oktober ab beginnt der Kartenverkauf für Nicht-Mitglieder. Der Preis für beide Vorträge beträgt: Numerierter Platz in den ersten beiden Reihen **10 Mark**, die übrigen Plätze **6 Mark**.
Der Vorstand.

Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur,

Abteilung Wiesbaden.

Donnerstag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr,

in der „Loge Plato“, Friedrichstraße:

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn Professor Dr. Lud. Garlitt

über:

F 464

Erziehung zur Persönlichkeit.

Reservierter Platz M. 2.—,

1. Platz M. 1.—,

2. Platz M. 0.50.

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

in unerreicht und einzig dastehender Qualität treffen erfter Tage ein. Ganz besonders weise darauf hin, daß meine Firma nur echte Thüringer Eier-Kartoffeln bezieht und keine sogenannte Eierware in den Handel bringt.

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43, 414 Telephon 414.

Kohlen

Koks & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes

liefert billigst

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2. Telephon 54 und 775

des Schuhwaren-Hauses

Franz Kentrup,

Michelsberg 1.

1824

Fortschritt-Stiefel

sind nicht ohne Grund berühmt geworden.

Ein Schuh
oder Stiefel,
welcher den
Namen
„Fortschritt“
trägt,
bietet absolute
Gewähr für
beste Qualität,
höchste
Eleganz und
vortreffliche
Paßform.



Fortschritt-Herren- u. Damen-
Stiefel von Mk. 16.50 an.

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9,
und Berlin, Potsdamerstraße 46. K 140



Wer gezwungen oder freiwillig
dem Genuß von Bohnenkaffee
entsagt hat,

trinke
„Enrilo“

von Geinr. Frank Söhne, Ludwigsburg,
deren Kaffeemittel sich einen Weltruf erworben haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie
Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahr-
hafter als alle Getreideforten, wie Malz, Gersten-,
Roggen- und Weizenkaffee etc. — vollständige
Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervor-
ragenden Ärzten festgestellt.

(1 Liter = 1 bis 1 1/2 Pfg.)

Große Pakete zu 50 Pfg.,
kleine Pakete 25 Pfg.

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Probepakete kostenlos zu haben.

Die bekannten Verkaufsstellen.

F 95



Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer, schwäch-
licher Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine
Art mit meinem beliebten

Lohusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein
Gehimmelsmittel. Reiner Lebertran ohne Zucker. Nach besonderer
Methode hergestellt, gereinigt und gefärbt. An Geschmack hoch-
fein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen
genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.
Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher
achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten
Apotheker Lohusen in Bremen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Launus-Apothete von Dr. Jo.
Mayer (General- u. Hof-Apothete), Löwen-, Theresien-, Viktoria-, Drachen-, Hof-,
Adler-, Birsch-, Bismarck-Apothete, sowie in den Apotheken von
Diebold, Diez, Limburg etc. F 8 B

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,
Wilhelmstrasse 30.
Fernsprecher 8007.

Frankfurt a. M.,
Kaiserstrasse 1.

Wer

vom Guten das Beste

zu kaufen wünscht, decke seinen Bedarf in

**Strumpfwaren
und Trikotagen**

In dem Spezialhaus von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13

Gegr. 1873 — Fernspr. 2059.

Unerreicht große Auswahl.

sehr Billige Preise.

Beethoven-
Konservatorium,
Friedrichstr. 48.
Dir. **Gerhard.**
Bestempfohlener Musik-
Unterricht, vorzügl. Lehr-
kräfte, Eintritt jederzeit
Prospekte gratis. 1112



Nur doppelt gereinigt, füllkräftige
Qualitäten.

Reellste und billigste
Bezugsquelle. K 70

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Koffer u. Reiseartikel.



Krankenträger-Verkauf u. Miete
Auch Bettische und
Zimmer-Klosetts
leihweise.
L. Behner,
Webergasse 3, 5. Stb.
Tel. 3292. Repar.
prompt und billig.

Telephon =
2099.
Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Künstliche Blumen
für Mode und Dekoration in großer
Auswahl. — Brautkränze.
Ausblumen-
geschäft **B. v. Santen,**
8 Mauritiusstraße 8.

Anmachholz, fein gespalten, Sack
übermittelt Alex. Wiedelsberg 9.

Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Anstalt
mit elektrischem Betrieb

Gebr. Jsenbeck, Wiesbaden,
Göbenstrasse 17. Dreiweidenstrasse 10.
Tel. 2404. Tel. 4053.

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern,
Maschinen etc. Lichtdruckkarten, Autotypen, Kunstblätter,
Reklameplakate. Elektra-Drucke und Lichtpausen von
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier.



„Heisswasser-Druck-Automat“.

„Thuringia“, Versicherungsgesellschaft in Erfurt,
Gegr. 1853. Garantiefonds 65 Millionen Mark.
Unter Staatskontrolle.

Diese als überaus infant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige feste
Prämien und unter günstigen Bedingungen

Feuer-,
Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschäden
Versicherungen ab. Prospekte und nähere Auskunft erteilen gerne kostenfrei
Adolf Kerg, General-Agent, Kirchgasse 9.
J. Frenn, Privatier, Herberstraße 25.
E. Rüger, Weinstraße 11. 984

Ringfreie Kohlen

Kohlen Koks Brikets Brenn- u. Anzündeholz	offeriert in nur Ia Qualitäten zu billigsten Preisen
Kohlen-Konsum „Glückauf“, Inh.: Karl Ernst, Am Römertor 2, Fernsprecher 2353, gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.	1903

„Opus“ - Wecker
(Patentamt. gesch.) sind die besten
und nur zu haben bei Uhrmacher
Herm. Otto Bernstein,
Kirchgasse 40. Wiesbaden, Ecke Kl. Schwalbacherstr.
Gute Qual. Mk. 3.—, pa. Mk. 3.50, mit 4 Glocken Mk. 4.75
Garantie bis zu 5 Jahren. Nachts leuchtendes
Zifferblatt nur 25 Pf. teurer.

Neue Sendungen diesjähriger Ernte.

Feinste
griechische
Gesichts- u. Bado-

Schwämme.

Reichste Auswahl

zu
billigsten Preisen.

Schwammhalter. Gummi-Schwämme. Schwammnetze.

K 164

Freiwillige Versteigerung des Hausgrundstücks Eanalgaſſe 1a in Wiesbaden.

Im Auftrage der Erben der Wittve des Barchenfabrikanten **Mathias Mondrion, Katharine, geb. Walther**, hier, soll erbtteilungs halber die Versteigerung des zum Nachlaſſe gehörigen, in Wiesbaden, Eanalgaſſe 1a belegenen, im Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk Band 3, Blatt 39 eingetragenen Hausgrundstücks mit abgeſondertem Holzſtall und Hofraum, Kartenblatt 95, Parzelle 40, im Flächeninhalt von 1 ar 16 qm erfolgen.

Termin zur Versteigerung ſieht **Freitag, 25. Oktober 1907**, vormittags 11 Uhr, auf dem Bureau des Unterzeichneten, Adelheidsſtr. 6, 1. an. Die Versteigerungsbedingungen liegen zur Einſicht daſelbſt offen.

Das Haus kann auch vor der Versteigerung durch den Unterzeichneten aus der Hand verkauft werden.

Wiesbaden, den 30. September 1907.

F 242

Der königliche Notar:
Juſtizrat von Eck.

Bekanntmachung.

Die Rechnung unſerer Gemeinde für 1906/07 liegt von heute ab 8 Tage auf unſerem Gemeindebureau, Emſerſtraße 6, für die ſteuerpflichtigen Gemeindeglieder zur Einſichtnahme offen. F 314

Wiesbaden, den 21. Oktober 1907.

Der Vorſtand der israelitiſchen Kultuſſgemeinde.
Der Vorſitzende: **Simon Hess.**

Techniſcher Verein.

(Zweigverein des Deutſchen Techniker-Verbandes.)

Dienſtag, den 22. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Gartenſaal des Neſt. „Friedrichſhof“, öffentl. Vortrag des Herrn Redakteur **A. Mügglich** über:

Moderne Kommunalpolitik
und die Wertzuwachſteuer.

Nach dem Vortrag Diſkuſſion.

Eintritt frei.

1904. Bordeaux-Weine

naturrein und unverſchnitten.

Chât. Lamour . . .	p. 1/2-Ltr. o. Glas Mk. 0.85
Medoc	„ „ „ „ „ 1.—
St. Emilion	„ „ „ „ „ 1.20
Chât. Citran	„ „ „ „ „ 1.40
St. Julien	„ „ „ „ „ 1.80
Puligny (Burgunder) .	„ „ „ „ „ 1.40

Über höhere Preiſſlagen Spezialofferte.

Bei Abnahme von mehr als 12 Fl. 5% Rabatt.

Wilhelm Hirsch,

Bleichſtr. 13. Weinhandlung. Bleichſtr. 23.
Telephon 868. Gegründet 1878. 884

Achtung! Achtung! Stadtverordneten-Wähler von Wiesbaden.

Mittwoch, den 23. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Öffentliche Volks-Versammlung im Gewerkschaftshaus, Wellrißſtraße 41.

Tagesordnung:

1. Meine Tätigkeit im Stadiparlament.
Ref. Stadtverordneter **Ph. Eul.**
2. Sozialdemokratie u. bürgerliche Parteien auf dem Rathauſe.
Ref. Stadtverordneter **Dr. Quark**, Frankfurt a. M.
Um zahlreichen Beſuch aller Wähler bittet
Das ſoz. Wahlkomitee.

!! Bruchleidende !!

Meine nach dem Körper anatomisch richtig gearbeiteten

Bruchbänder

bieten auch in den ſchwierigſten Fällen Hilfe und Erleichterung! Maassnahmen und ſachgemäßes Anlegen erfolgt durch

tüchtigen Bandagisten u. Orthopäden,

so daß Garantie für tadellosen Sitz in jedem einzelnen Falle geboten ist.

Eigene Werkstätten befinden sich im Hause.

Separater Anproberraum. Freundl. Damen- u. Herren-Bedienung.

Tannusſtraße 2. **P. A. Stoss.**

Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten und Maschinen aller Art. K 189

NB. Man hüte sich vor auswärtigen herumziehenden Händlern, die keine fachmännischen Kenntnisse besitzen, sondern nur unbrauchb. Bruchbänder für teures Geld zu verkaufen suchen.

Elegante, passende und haltbare Schuhe und Stiefel jeder Art
erhalten Sie am besten und billigsten im



Schuhwarenhaus „Union“, Inh.: R. Zeller,

Langgaſſe 33, Ecke Goldgaſſe.

Grösste Auswahl in Tanz- und Winter-Schuhen.

Zin großer Posten Sommer-Stiefel wird noch bedeutend unter Preis abgegeben.

Mainzer Pferde-Loſe.

1 Loſe 1 Mt., 11 St. 10 Mt.



Biehung nächſten Freitag,

den 25. Oktober.

Barzahlung

der lebenden und größeren Gewinne mit
mit 70%, der Silbergewinne mit 80%

garantiert.

General-Vertrieb: **Karl Anger**,
Mainz, Große Bleiche 57. In Wies-
baden zu haben bei: **Carl Cassel**,
Kirchgasse 47 und Marktstraße 10,
H. Brinitzer, Langgasse 6, Stassen,
Bahnhofstraße 4 u. Kirchgasse 51. 1400



Benders
Mause-
falle
ist die beste
aller
Fallen.
zu haben
bei

Wellriß- Franz Flögner, Wellriß-
straße 6. straÙe 6.

Gioth's gemahlene Kernseife wäscht am besten

Hervorragend gut ſchmeckende
geſunde

„Industrie“-Kartoffeln,
ſowie Pils, Selters Butterbirne u.
verkauft

Hofgut Weisberg,
Wiesbaden.

Kunstsalon Ronger,
Luisenſtraße 4.

**Münchener
Tarjo-Arbeit.** 1889
Niederlage. Unterricht.



Victoria-Nähmaſch.,
Stichen, Stopfen, Nähen,
vor- u. rückwärts, u. nur
zu beziehen durch den
allein. Vertreter B4381
Friedrich Mayer,
Hellmündſtr. 56, B.

Rote Kreuzloſe,

Haupttr. 100.000 Mk.,

Ziehung 22. bis 26. Oktober,
noch zu haben bei 1891

Carl Cassel, Kirchg. 40 u.
Marktſtr. 10.

Marie Geismar,
Mal- und Zeichnlehrerin, ſtaatl. gepr.,
Schlichterſtraße 12, 3.

Officiere zu den billigsten Preisen

bei prompter reeller Bedienung:

Echte **Brandenburger (Daberſche)** Kartoffeln,
Thüringer Eier-Kartoffeln,
Gelbe Frankenthaler, gelbfleischig.

Diese 3 Sorten von mir geführt als Spezialität. Ferner: Bad. Magnum
bonum, Industrie, Landmannsfreude, Gaiger, Mäuschen u. c.

Proben ſehen zu Dienſten. B 4851

Karl Kirchner, vormals **Wilh. Dörr**,
früher **Chr. Diels**,
nur Rheingauerſtraße 2. Telephon 479.

Rote Kreuz-Geldloſe

à 3.50 Mark

noch zu haben bei

1401

J. Stassen, Kirchgasse 51 und
Rudolf Stassen, Wellrißſtraße 5,
Bahnhofſtraße 4.

Kieler Rohess-Bücklinge

erhielt heute infolge Telegramm-Verſtummelung

500 Kisten in Kommission.

Um ſchnell damit zu räumen, verkaufe dieſelben
per Kiste, zirka 30 Stück, Mk. 1.50,
bei 5 Kisten per Kiste „ 1.40,
„ 10 „ 1.35.

Die Ware iſt von tadelloſer frischer Qualität!

Frickels Fiſchhalle, Grabenſtraße 16.

NB. Der Engros-Verkauf findet nur im Hauptgeſchäft Grabenſtraße 16 ſtatt.

Heute:

Gefüllte Spanferkel.

„Lills Weinstuben“,

5 Spiegelgaſſe 5.

1892

Neu!

Petroleum-Glühlucht „Aronos“,
einfache Behandlung, ſofort Glühlucht, kein Ruſſen, kein Gäh-
ſtigen der Flamme, heiß wie Gas, auf 14“ Gewinde paſſend, empfiehlt

Ludwig Holfeld, Bahnhofſtraße 16.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Theodor Möller,
Parkſtraße 28.

Sprechſtunde 3-4 Uhr.

Billig!

Ein ſchöner Amerikaner, 1 Theater-
mantel, neu, 1 Winterpaletot, gut erhalt.,
Portieren, Möbel u. c. Anzuſehen von
1-2 Uhr. Näb im Taubl.-Verlag. M

Zwiebeln 10 Bld. 50 Pf.
F. Müller, Neroſtraße 35.

Jede Handschrift wird schön!

Schönschrift-Kurse

Institut Bein, Rheinſtr. 103.

Kunstgewerbe-Haus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Beleuchtungskörper

für elektr. Licht, Spiritus-
glühlicht und Petroleum.

Größte Auswahl am Platze. Niedrige Preise.

Extra-Anfertigung nach Angabe und Skizze. Spezial-Entwürfe kostenlos.

Ältere Muster im Ausverkauf mit 25% Rabatt.

Besichtigung erbeten ohne Kaufzwang.



Blumen-
tische,
Waschtische,
ff. decorierte,
emaillierte
Wasch-
garnituren
empfehlen bill.
Frz. Flössner
Wellritzstr. 6.
1262

Emaill-Schilder
in jeder Größe liefert prompt die
Eisenhdl. A. Baer & Co.,
43 Wellritzstr. 43.

Unerreicht

in ihrer
Leistungsfähigkeit ist

John's

Volldampf

Waschmaschine

Grösste Schonung
der Wäsche.Kein Zerren, Reißen
und Reiben wie bei
anderen Systemen.Bedeutende Ersparnis
an Zeit und Kosten.

Feinste Referenzen!

Jede gewünschte Aus-
kunft, sowie ausführliche
Prospekte bereitwilligst
durch den K 198

Vertreter:

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Sehr billig

Herbst-Ausverkauf

ein Posten

Teppiche

ältere Dessins

Perser und Smyrna-Teppiche.

Ludwig Ganz,

Mainz, Ludwigstrasse.

(Nr. 6956) F 51

Hohenlohesches Grünkernmehl

Für rasche Bereitung
hocharomatischer Grünkernsuppen.

(R. Z. 68870) F 18

Speisekartoffeln

gelbe Str. Nr. 2.70, Magnum bonum Str. Nr. 2.70, zur Einkellern
allerbeste ausgereifte garantiert gutkochende und haltbare Ware, liefert frei HausSchwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.

Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulken bestehend, zu
verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

**Moderne
Schreibmöbel.**
Rollschreibische v. 135.— an
Flachschreibische 55.—
Aktenschränke,
Bücherschränke,
Registraturen. 1126
— Preisliste kostenfrei! —
Albert Pauli,
Wiesbaden, Rheinstraße 31.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die
ihre **Preislisten** in vollstem
Maße repräsentieren, jeden Kon-
sumenten befriedigen und für deren
Reinheit ich jede Garantie über-
nehme:

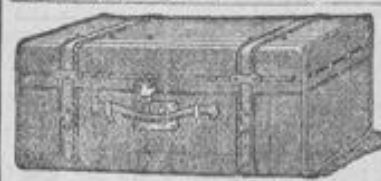
Samos , beste Marke Karlowasi	Fl. — 80 Pf.
Moscato di Aetna	„ — 90 „
Tarragona Port	„ — 90 „
Calit. old Port	„ 1.25 Mk.
Fine old Port	„ 1.50 „
Superior old Port	„ 2.— „
Royal extra old Port	„ 3.— „
Madeira , spanisch	„ 1.25 „
„ old	„ 1.50 „
„ dry pale	„ 2.— „
„ delicatissime	„ 2.50 „
„ old selected	„ 3.— „
Malaga	„ 1.25 „
„ rotgolden	„ 1.50 „
„ braun	„ 2.— „
„ alter	„ 2.50 „
„ ganz alter	„ 3.— „
Marsala	„ 1.25 „
„ vecchio	„ 1.50 „
„ Ingilterra	„ 1.80 „
„ extra	„ 2.50 „
„ „ vecchio	„ 3.— „
Sherry , calit. old	„ 1.25 „
„ golden Solera	„ 1.50 „
„ fine old	„ 1.80 „
„ pale	„ 2.50 „
„ Odoroso	„ 3.— „

Mediz. Ungarwein,
Ruster Ausbr. (Tokayer) 1.80 u. 2.50
Ausbr. herb (Szamorodner) 1.80**Vermouth di Torino**.echt Original, 1/1, Fl. 1.50 u. Mk. 2.—
Gleiche Preise per Liter im Faß-
bezug. — Die Preise sind so vor-
teilhaft, daß ein direkter Bezug von
einer zweifelhaften Firmen ab Spanien
nicht rentiert. K 63**Wilh. Heinr. Birck**,
Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Hühneraugen,
harte Haut, ver-
wachsene Nägel
entfernt schmerz-
und gefahrlos
Fritz Krick, Heilgehilfe,
Häfnergasse 16. Telephon 2026.

Hermann Horn,
Wechselstube,
Lose- und Effekten-Geschäft,
Wiesbaden, Friedrichstraße 8.

Gasglühbirnen, Gaszylinder
billigst 1340
Franz Höfner, Wellritzstr. 6.



Koffer=

und Lederwaren-Fabrikation
Adolf Poths,
Sattler u. Taschner,
14 Bahnhofstraße 14.
Beste Bezugsquelle solider Koffer
und Reiseartikel aller Arten.
Unerreicht billige Preise.
Extra-Anfertigung. 9271
Reparaturen gut und billig.

Ertel-Platten

40% Heizersparnis.
Niederlage:
Süd-Kaufhaus
(Inh.: Fr. Knapp),
15 Moritzstrasse 15.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 21. Oktober.
Abonnements-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper
„Semiramide“ G. Rossini.
2. Rhapsodie I und II F. Lalo.
3. Sirenenzauber, Walzer E. Waldteufel
4. Solveygs Lied aus der
Suite II F. Grieg.
5. Rhapsodie II F. Liszt.
6. Vorspiel zum Bühnen-
weihfestspiel „Parsifal“ R. Wagner.
7. Phantasie a. d. Op.
„Hänsel und Gretel“ Humperdinck.
Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmor.
1. Ouvertüre zur Oper
„Jessonda“ L. Spohr.
2. a) Ochsenmenüett J. Haydn.
b) Ungarisches Rondo J. Haydn.
3. Strandbilder, Walzer Waldteufel.
4. Phantasie a. d. Op.
„Der Postillon“ A. Adam.
5. Guitarrada, Pizzicato P. Sudassi.
6. Fest-Ouvertüre op. 115 Beethoven.
7. Aufblick zu den
Sternen, Notturmo G. Blasser.
Violon-Solo: Herr Konzertmeister
A. v. d. Voort.
Violoncello-Solo: Herr Max Schil-
bach.
Harfe-Solo: Herr A. Hahn.
8. Die Rheintöchter,
Phantasie aus dem
Musikdrama „Das
Rheingold“ R. Wagner.

Schönfelds
Schuhwaren
sind die Besten.
Nur Marktstrasse 11.
Mainzer Schuh-Bazar.

Großer Schuhverkauf
Gut. Neugasse 22, 1 St. Villa.
Apfelwein-Kellerei Frohmann
Marktstrasse.
Süßen Apfelwein.

Goldparmänen,
5-6 Str. zu verl. Sandbrunnstr. 4, 2.

Großes Doppelschlachtfest
morgen Dienstag,
wozu freundlich einladet
Central-Speichhaus
Kapp, Friedrichstr. 47.
Mittagsstisch zu 50 Pf. und Abends-
stisch von 35 Pf. an.

Wegelsuppe,
wozu freundl. einladet
Karl Hartmann,
Adlerstrasse 20.

Guter Preis-Mittagsstisch 50 Pf.
Bertramstr. 20, Tel. B. 4827

**6-jähriger fehlerfreier
Napp-Wallach**
unter aller Garantie zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag. B 4874 Dm

Briefmarken bill. h. G. Zechmeyer,
Hirnberg, Sappreistrasse 11a, F 94

Rob. Köhler
u. schw. Winterjacken, wenig getragen,
billig zu verl. Niederrheinstr. 6, 2 Hs.

Wegungshalber verschied. Möbel
zu verl.: u. a. eine fast neue eleg.
Küch.-Schlafzimmer-Eint., Schreibt.,
Divan, Tisch, Vertikal, Zylinder-
Bureau, Plur-Garder., Bett, Tisch,
Lampen, Gasheerd m. Ständer, allg.
Kleiderst., Waschk., Teppich u.
Pänder verb. Abz. Tagbl.-Verl. Mm

Gut erhaltener Schrank,
a. f. Wäschsch., Mittelbrett, 7, 1 l.

Eleg. Bisavis,
mit Samtleder ausgefalten, zu ver-
kaufen od. geg. Landbauer zu verkaufen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. B 4875 D1

Fahrrad mit Kettantrieb bill. zu verl.
Schwalbacherstr. 19, Uhrenladen.

Eine Laden-Einrichtung
billig zu verkaufen. Näh. Wilhelmstr. 52,
im Laden für Photographie.

Ein russischer Kamin
für 15 Mk. zu verl. Jöhnerstr. 21.

Gebrauchte Pianinos
werden zu hohem Preis gegen neue
(bestes Fabrikat) umgetauscht. Off.
u. B. 122 a. d. Tagbl.-Verlag. B 4897

Makulatur
in Päckchen zu 50 Pfg., per Zentner Mk. 4.—
zu haben im Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

40 Wilhelmstraße 40,
im Laden neben Café Blum.
Diese Woche: Ballroben.
Carl Goldstein, früher
Kapellenstraße 51.

Anfertigung eleganter Herren-Kleidung
nach Mass
für Promenade, Reise, Jagd u. Sport.
Grosses Stofflager. Beste Zerschneider. Mässige Preise.
Gebrüder Dörner, Hoflieferanten,
Mauritiusstrasse 4. K 200

!! Wer will guten Kuchen backen. !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz. **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!


Hußbaumstämme, 4 Stück sofort
billig zu verl. **Carl Müller, Bierstadt,**
Kirchgasse 5.

Frühgeleerte Weinfässer
in allen Größen billig abzugeben
Neugasse 3.

Bestein- oder Blüthner-
Kügel oder Piano zu kaufen gesucht.
Off. unter N. 729 a. d. Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine, Kopierpresse,
Regal, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Abz. Biesb., Wilhelmsstr. 1, B 4852

Gut erh. Kinderwagen
zu kaufen ges. Biedingerstr. 8, 3 r.

Auf pa. zweite Hypothek
werden per 1. 1. 08 Mk. 5000 von pa.
Zinszahler gesucht. Ortsgerichtstare ist
Mk. 23.300.—, erste Hypothek ist auf
Mk. 10.000.—. Off. a. 576 Tagbl.-Verl.

2000 Mk. Hypothek
auf sehr gutes Haus auf 1. Januar
von Selbstgeher ges. Offerten unter
N. 716 an den Tagbl.-Verlag.

Gut bürgerl. Restaurant
hier ist mit schönem Haus bei 8 bis
10.000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Uebnahme jederzeit. Offerten unter
C. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtnerei
mit Wohnhaus billig mit anz. ger.
Anz. zu verl. Offerten unter B. 721
an den Tagbl.-Verlag.

**Ein einer in flotten Betriebe be-
findlichen**

Maschinenfabrik,
welche Spezialmaschinen anfertigt u.
hierin Abzug an bedeutende Ab-
nehmer im In- u. Ausland hat,
wird zur weiteren Ausdehnung ein
Kapitalist gesucht. Prima Bank-
referenzen. Gefl. Offerten unter
N. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Geld, B 4774
diskr., bequeme Rückz., direkt v. Kapit.,
beschafft nachweislich **A. Blüher,**
Wiesbaden, Dohmeierstr. 32, B. r.

Geld-Darlehen erhalten reelle Leute
von Selbstg. Katem. Rückzahl.
Kreuzmann, Dortmund,
Gutenbergstr. 59, Rückporto.

Gekittet, gebahrt, genietet
wird Porzellan, Glas, Marmor, Ala-
baster, Steinzeug, Kunstgegenstände,
aller Art, Klebendes, feinst, Porze-
llan feuerfest, im Wasser haltbar.
Figuren werden gründlich gereinigt.
Hilmann, Quisenplatz 2.

Herrenkleider- Ausbessern,
Bügeln
w. g. befohrt Albrechtstr. 46. B 4855

Tüchtiger Damenschneider
empfiehlt sich zur Anfertigung
von Kostümen, Schneidervorleiden,
Jackets und Paletots zu unge-
wöhnlich billigen Preisen unter
Garantie für guten St. Gefl. Off.
u. F. 724 an d. Tagbl.-Verl.

J. Blohm, Kerostrasse
32.
Empfehle mich zur Anfertigung moderner
Kleider für Herren, Jackets und
Paletots für Damen. Reparaturen
und Bügeln in guter Ausführung.

Wohn- u. Geschäftshaus 14, 1. A. Napp-
linghaus, Kranlenpf. u. Rasseuse.
Damen besseren Standes wenden sich
in allen d. Fr. Frauenangelegenheiten an
gewissenhafte erfahrene Heb. Offerten u.
A. 395 an den Tagbl.-Verlag.

Institut
f. Phrenologie, Graphologie
u. Physiognomie.
Frau Blessing,
Neugasse 15, 3.
Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.

Anabe,
1 1/2 Jahre, will ich bei liebeb. kinderl.
Ehepaar in Pflege geb. Zu erfragen
Reitelstr. 16, 1.

Nikolastr. 17, 1. Et., 6 Zim., Bad,
Küche, neu herger., zum 1. Jan.,
auch als Bureau zu verm. 3636

Rüdesheimerstr. 3, 1. Etage, 7-8
Zimmer, Balkone etc. per 1. Okt.
zu vermieten. Näh. daselbst oder
Sonnenbergstr. 45, 2. 3481

Abgeschl. möbl. Wohnung
Große Burgstr. 5, 1. Et.,
nächt d. Kurhaus, 4-6 Zimmer,
gr. Ball., Bad, Küche, elektr. Licht,
Gas, die Wintermonate zu ver-
mieten, ebenso einzelne Zimmer
für Dauermieter. Winterpreise.

Umbau Nikolastr. 17,
2 Geschäftsetage je 60 qm, 1 Ge-
schäftsetage 25 qm zum 1. Jan.
zu vermieten. 3637

Reitelstr. 7, 1 Hs., erhält saub.
Arbeiter Schlafstelle.

2 Zim., Küche, Man. u. Keller, in ein.
Orte d. Schwalbacher Gegend von
einz. Dame per 1. April 08 für dauernd
zu mieten ges. Off. unt. **O. 6361** an
D. Frey, Mainz. (Rr. 6361) F 54

Herr sucht i. Zentrum ungeniert.
Morgens (25-30 Mk.).
Zu erfragen Frohweil, Webergasse 2, 3.

Ein möbl. Zimmer
von einzelem Herrn auf einige
Wochen zu mieten gesucht, Part. od.
1. Etage. Offerten unter B. B. 19
postlagernd.

1 bis 2 junge Mädchen
find. per 1. Nov. cr. in gesund. Wohn-
lage Wiesbadens lieben. Aufnahme
bei feinst. alt. Dame, u. j. i. Haush.
Wissen, u. gefell. Form. fortzubilden.
Ausgezeichnete Geistes- u. Körperpflege.
Theater, Konzerte, Vorträge, Ausflüge pp.
Billiger Pens.-Preis nach Uebereinkunft.
Borguliche Referenzen. Abz. **Mein**
Pensionat unter F. 712 an den
Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe
für 1 O.-Lehrer und 1 Quarten-
ter des Realgymnasiums im Hause gesucht,
nebst täglicher Uebervachung der häus-
lichen Arbeiten. Offerten unter **M. 55**
an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6. 9359

Abitur, Extran.
erteilt gründl. Nachhilfeunterricht in
Latein, Griechisch u. Mathematik bei
meh. Honorar. Erfolg sicher. Gefl.
Off. unt. **L. 724** an den Tagbl.-Verl.

Russischer Unterricht wird in
Mutter-
sprache erteilt. Frankfurterstr. 16. 9266

Französisch. Zu H. Kursus,
Std. 50 Pf. u. gr. A. Std. 35 Pf.
Lein. gef. Off. u. B. 721 Tagbl.-Verl.

Reli. zuverlässiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. Nebd.
von 9-11 und von 3 Uhr ab Nikola-
straße 31, 1 rechts.

Z. zuverläss. Wäschebuben f. d. gef.
Kirchen, Glarenthalerstr. 3. B 4794

Für Bäckereien.
Konditor hat noch einige Tage in
der Woche frei. Zu erfr. Albrechtstr. 24.

Anger verheir. Mann
sucht Arbeit, versteht auch Dampf-
heizung. Erbacherstr. 5, 1. Hs. B.

Goldenes Kettenarmband
(schlicht) auf dem Wege Bierstadt nach
Wiesbaden, Nikolastr. bis Herrgarten-
str. u. zurück zur Marktstr., Bierstadt,
Freitagabend verl. Gegen gute Belohnung
abz. Biedersteische 74, Dr. Seebens.

Brosche (Löwentaille)
verloren. Bitte gegen Belohnung abzu-
bei **Dengler, Bismarckstr. 9, 2.**

Silbergefäß. Geldbeutelchen
mit 22 Mk. vom Marktpl. durch die
Frankfurterstr. bis zur Humboldtstr.
verloren. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Al. Frankfurterstr. 6.

Verloren Sonntag früh
großer sam. Reiter. Geg. Belohn.
abz. Albrechtstr. 1, Laden.

Mittwoch vormittag
ein feiner Regenstern mit gold.
Plättchen an der Kette in einer
Droschke liegen geblieben od. aus
der. herausgefallen a. d. Wege von
Bismarckstr. 23 nach Marktstr. 32.
Dasselbst geg. gute Belohn. abzugeben.

Verloren eine silberne Damenuhr
am Sonntagabend auf dem Weg von
der Lammstr. bis zur Albrechtstr.
Bel. bei Hofmann, Albrechtstr. 13, 3.

Leberne Regenbede
und eine Regenbede verloren. Abzu-
geben Schladachstr. 23.

Taschen mit Damen-Uhr verl.
Geg. Bel. abz. Biedersteische 11a.
Berl. gold. Ketten m. silb. Korb.
Luisenstr. 15, Sonnenberg-
str. Abz. Quisenstr. 15, Schneider.

Verloren.
Derjenige Herr, der Sonntagabend
7/8 Uhr vor dem Hause Wehrstr. 7
ein Portemonnaie aufhob, wird ge-
beten, dasselbe d. 1. St. abz. u.

Brauner Jagdhund (Dackel)
entlaufen. Gegen gute Belohnung ab-
zugeben Dr. Quisier, Postweg 4.

3. Dame,
28 Jahre alt, verm., anz. Neuf., tücht.
Hausfrau, musikalisch gebildet, wünscht
einen bes. Herrn zw. bald. Heirat kennen
zu lernen. Verm. verb. Erbkam. Off.
unt. **L. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Gemütv. tücht. Dame,
Wwe., 40er, n. unterm., kath., anz. Neuf.,
möchte alt. gut. Herrn zw. Heirat kennen
lernen. i. g. Pflege u. beh. Heim ges.
Verm. verb. Erbkam. Off. unt. **W. 721**
an den Tagbl.-Verl.

Familiär Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 10. Okt.: dem
Diener Wilhelm Endlich e. L. Anne-
Marie Emma. Am 15. Okt.: dem
Konditor Viktor Rusch e. S. Paul
Viktor. Am 16. Okt.: dem
Schuhmann Erich Amth e. S. Erich
Otto Julius. Am 16. Okt.: dem
Hausdiener Adolf Reith e. L. Franziska.
Am 16. Okt.: dem Tele-
graphenbetriebsrat Emil Reith e. L. Gertrude.
Am 17. Oktober: dem
Tündergehilfen Sebastian Hahn e.
S. Otto. Am 15. Okt.: dem Schuh-
mann Karl Seelmann e. S. Kurt
Friedrich Max. Am 14. Okt.: dem
Schreinergehilfen Peter Jung e. S. August
Christian. Am 15. Okt.: dem
Hilfs-Bahnsteigsdienstler Heinrich
Kürzer e. S. Richard. Am 15. Okt.:
dem Schlossergehilfen Karl Groß e.
L. Johanna. Am 15. Okt.: dem
Althändler Ludwig Mantel, genannt
Großhut, e. L. Hedwig. Am 15. Okt.:
dem Maurergehilfen Josef Haas e.
S. Josef Johannes Stephan. Am
16. Okt.: dem Hilfshebenhosen Paul
Müller e. S. Am 18. Okt.: dem
Tagelöhner Johann Giesenkichen e.
L. Martha Mathilde Elisabeth
Maria. Am 18. Okt.: dem Gesa-
arbeiter Friedrich Reistner e. S.
Friedrich Eduard.

Aufgebote: Kellner Philipp
Orth hier mit Marie Rudolph hier.
Schuhmacher Anton Wagner in
Frankfurt a. M. mit Anna Kreppel
dieselbst. Fabrikarbeiter Karl Jo-
hann Valentin Dabach in Schier-
stein mit Anna Schud in Frauen-
stein. Fabrikarbeiter August Urban
in Ludwigshafen mit Elise Reutem
hier. Wagnergehilfe Julius Thum
hier mit Lina Bender hier. Wagner-
gehilfe Hermann Siebert hier mit
Karoline Böhler hier. Koch Friedrich
Ebel hier mit Anna Maria Graff
in Münster. Hilfsarbeiter Karl
Kerndinand Böhlinger in Heidelberg
mit Magdalena Dörl in Heidelberg.
Handlungsgehilfe Henry Vertram
hier mit Maria Schellbach hier.
Kutscher August Dieck hier mit der
Witwe Elisabeth Kuntler, geb.
Döller, hier. Droschkenbesitzer Lu-
wig Reix hier mit Rosa Behr hier.

Verheiratet: Maschinenarbeiter
Adolf Michel hier mit Christina Will
in Kassel. Schneider Karl Dell hier
mit Amalie Bergmann hier. Silb-
schmied Robert Küfer hier mit
Anna Böfel aus Kitzingen. Bäcker
Hermann Hofmann hier mit Katha-
rine Sauter hier. Schweizer Josef
Rohlfing hier mit Elisabeth Göb-
hier. Kartoffelhändler Christian
Dieck hier mit Auguste Wappes hier.
Verwaltungsrat Johann Wein-
mann hier mit der Witwe Elisabeth
Windhardt, geb. Kaus, in Langen-
schmalbach. Maurer Philipp Bredner
hier mit Susanne Conrad hier. Tag-
elöhner Albert Saar hier mit Elise-
beth Schneider hier. Angestellter An-
dolf Steinlein hier mit Maria Joradi
hier. Buchhalter Karl Mühlradel
hier mit Johanne Dörl hier. Deizer
Johann Koch hier mit Lina Kloss
hier. Schlossergehilfe Philipp Kähler
hier mit Wilhelmine Weid hier.
Fahrscheinbändler Martin Kind
hier mit Rosa Koch hier. Schläger
im Schlachthaus Wilhelm Matern
hier mit Elisabeth Lampel hier.
Radiergehilfe Emil Stritter hier
mit Rosa Better hier.

Gestorben: Am 17. Oktober:
Länder Karl Silberstein aus Doh-
heim, 24 J. Am 16. Okt.: Inhaber
eines Reinkontos Wilhelm Ehrle,
54 J. Am 17. Okt.: Nina, L. des
Tagelöhner Robert Reichert, 5 M. Am
17. Okt.: Kellner Josef Albit, 21 J.
Am 16. Okt.: Knecht Heinrich Jakob
Schmidt aus Niedenbergen, 54 J.
Am 17. Okt.: Marie Katharine, geb.
Fischerbach, Witwe des Theater-
Garderoberiers Adam Deuser, 71 J.
Am 17. Okt.: Karl, S. des Kassen-
boten August Spies, 2 M. Am 17.
Okt.: Privater Philipp Grob, 32 J.
Am 18. Okt.: Josef, L. des Kellers
Josef Raab, 7 M. Am 19. Okt.:
Anna, L. des Gasarbeiters Peter
Kries, 8 M. Am 18. Okt.: Emilie,
geb. Bern, Ehefrau des Privatiers
Karl Rinnenlohl, 56 J.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-
Registern.

Geboren: Am 28. Sept.: dem
Maurer Heinrich Sauerborn e. S.
Karl Wilhelm Heinrich. Am 7. Okt.:
dem Maurer Wilh. August Wagner
e. L. Auguste Wilhelmine. Am
8. Okt.: dem Tünder Karl Wilhelm
Gohl e. L. Amalie. Am 8. Okt.:
dem Tagelöhner Joseph Braun e. L.
Josefine Sophie. Am 18. Okt.: dem
Maurer Philipp Wilhelm Friedrich
Birk e. L. Frieda. Am 14. Okt.:
dem Gastwirt Wilhelm Köhn e. S.
Ernst.

Aufgebote: Am 5. Okt.: der
Tagelöhner Hermann Leo Arndt mit
Amalie Elise Lina Feing, beide hier.
Verheiratet: Am 3. Okt.: der
Feiseur Karl Ernst Schmidt mit
Anna Katharina Hinderlich. Am
5. Okt.: der Gewerbegehilfe Ernst
Wilhelm Dönnig mit Karoline Luise
Sturm.

Gestorben: Am 1. Okt.: Karo-
line Theodora Dina, L. der ledigen
Fabrikarbeiterin Marie Ott, 6 M.
Am 7. Okt.: Johann Georg, S. des
Schreiners Johann Peter Schner,
3 M. Am 12. Okt.: Philipp Wil-
helm, S. der ledigen Wälerin Lina
Theis, 2 M. Am 12. Okt.: Heinrich
Friedrich Emil, S. des Maurers
Heinrich Schneider, 1 J. Am 13. Okt.:
Frieda, L. des Länders Karl
Philipp August Hossel, 4 J.

Wegen Umzug

in ein provisorisches Lokal

Total-Ausverkauf

der gesamten Bestände

Feiner Damen-Confection

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Da ich wegen Platzmangels vollständig räumen muss,

bietet sich eine

hervorragende Gelegenheit,

meine bekannt erstklassige Confection

billig zu kaufen.

Wilhelmstr. 36.

H. STEIN,

Wilhelmstr. 36.